

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 1,20 M. bezgl. 1,50 M. einschließlich Bringerlohn; durch die Post bezogen vierteljährlich 1,62 M. einschl. Bestellgelds. Einzelnummer 10 Pf. — Fernsprecher Nr. 324. —

Gratisbeilagen:
Illustriertes Unterhaltungsblatt
Landwirtsch. u. Handelsbeilage
Wissenschaftliches Monatsblatt
Lotterielisten — Kurszettel

Anzeigenpreis: Für die einspaltige Zeile oder 20 Zeilen Raum 20 Pf., im Reklameteil 40 Pf., Schlußzeilen und Nachweisungen 20 Pf. mehr. Platzvorschrift ohne Gewähr. Schluß der Anzeigen-Annahme: 9 Uhr vormittags. — Geschäftsstelle: Delgrube 9. —

Nr. 284.

Sonnabend den 4. Dezember 1915.

42 Jahrg.

Der Kampf gegen die Montenegriner erfolgreich. Mehrere montenegrinische Städte besetzt. — Die Lage in Monastir für die Serben hoffnungslos. — Türkische Kriegsbeute an der Front.

Ueber die Türkei als wirtschaftliches Neuland

Sprach kürzlich in der Deutsch-Asiatischen Gesellschaft in Berlin einer der ersten und gediegensten Sachkenner auf diesem Gebiete, der Direktor der Dresdener Bank und der Deutschen Orientbank Herbert M. Gutmann. Wie sehr sein Vortrag über „Wirtschaftliche Streiflichter auf die Türkei“ einen allgemeinen, äußerst lebhaft empfundenen Bedürfnis entgegenkam, beweist die überreiche Fülle der Hörerschaft, in der alle von dem gleichen Wunsch belebt waren, Land und Leute der Türkei näher kennen zu lernen und unserm Bundesgenossen, der so tapfer und treu die Wacht an den Dardanellen hält, hochachtungsvolle Sympathie zu bekunden.

Die Türkei, so führte Herr Direktor Gutmann aus, ist fast ausschließlich als ein Agrarland anzusehen und kam bei weiterer Ausbildung des Ackerbaues durch moderne Hilfsmittel mit der Zeit zu einer Kornkammer für uns und vielleicht ganz Europa werden, sofern nur der Mangel der verhältnismäßig schwachen Viehzucht des Landes behoben werden kann. Den Bezug wichtiger Rohprodukte aus der Türkei könnten wir mit der Vervielfachung unserer Industrieprodukte bezahlen. Die Einfuhr in die Türkei ist in den letzten 25 Jahren vor dem Kriege stetig vorwärts gegangen und von 400 auf mehr als 800 Millionen Mark 1911/12 gestiegen. Die Einfuhr nach der Türkei im Jahre 1911/12 betrug aus Deutschland etwa 90, aus Österreich-Ungarn 120 Millionen Mark, d. i. zusammen etwa der vierte Teil der gesamten türkischen Einfuhr, die sich in den letzten Zeiten mehr und mehr zu Gunsten Englands und Frankreichs entwickelt hat. Diese beiden Staaten haben seit langem, insbesondere durch Finanzierung der türkischen Staatsanleihen, durch Errichtung von Schulen usw. in der Türkei festen Fuß gefaßt und es wird sicherlich keine leichte Aufgabe sein, gegen den Einfluß dieser feindseligen Länder aufzukommen. Die Hauptinfuhrartikel sind bearbeitete Spinnstoffe, Eisen, Eisenwaren, Waffen und Munition, chemische Erzeugnisse, Maschinen, namentlich für die Landwirtschaft, Leder, Lederwaren. Von Österreich führt die Türkei ein Jucker, Petroleum, bedruckte Rattune, die Feze — ein Hauptartikel. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Türkei später auch ein guter Aufnahmepfad für deutsche Modeartikel wird, wenn sich die Kaufkraft des Landes hebt. Die Ausfuhr der Türkei besteht hauptsächlich aus landwirtschaftlichen Erzeugnissen, die etwa drei Viertel der Ausfuhr ausmachen; außerdem sind Ausfuhrartikel bearbeitete Spinnstoffe, Zigaretten, Leppiche und Seiden. Die Handelsbilanz wie die Zahlungsbilanz der Türkei sind allerdings noch passiv, aber bei der weiteren Erschließung des Landes und der verstärkteren Finanzgebarung können sich die Verhältnisse zugunsten der Türkei ändern — eine Erscheinung, der man in allen wirtschaftlichen Neuländern begegnet.

Der Vortragende beleuchtete sodann den mit deutschem Kapital unterhaltenen und nur durch den Krieg unterbrochenen Ausbau des Eisenbahnnetzes, insbesondere der anatolischen Bahn, der Bagdadbahn und der Hebräsbahn und deren große Bedeutung für die wirtschaftliche Entwicklung und hob rühmend hervor, wie Deutschland die Türkei in nach dem Grundgesetz, daß nur die Geschäfte

gut sind, die für beide Teile vorteilhaft sind, stets wirtschaftlich gefördert habe, ohne sie, wie andere Staaten immer erstrebt haben, politisch auszubuten. Die Anfänge zu einer modernen Wirtschaftsentfaltung sind vorhanden, aber in der Lebensweise des Orientales, der es mit dem Spruche „langsam, immer langsam“ hält, begegnen sie starken, schwer zu überwindenden Hemmnissen. Zimmerlein sind die wirtschaftlichen Aussichten für die Türkei selbst, als auch für den Handel mit Deutschland, das mit freudiger Anteilnahme die weitere wirtschaftliche Entwicklung der befreundeten Türkei verfolgen und immerzu gern die Hand bieten wird, daß die zu gemeinsamer Abwehr geschlossenen, in gemeinsamen Kämpfen erprobten deutsch-türkischen Beziehungen den Krieg überdauern und in langen segensreichen Friedensjahren sich immer fester und inniger gestalten, zum Nutzen und zum Heile für beide Nationen.

Der Weltkrieg.

über die Vermählungen des Papstes zur Herbeiführung eines Waffenstillstandes zum Weihnachtsfest kommen weitere Meldungen. Das Mailänder Blatt „Sera“ meldet aus Rom, der Papst werde im nächsten Konfessionarium einen Aufruf an sämtliche christlichen Kriegführenden Völker vorlesen, wonach ein Waffenstillstand für die Weihnachtsfeier angelehrt werden soll. Der Vorschlag soll bereits nichtigamlich unterbreitet worden sein. Durch Verweigerung des Konfessionariums habe man größere Hoffnung auf Erfolg.

Die gesamten britischen Verluste

betragen nach einer amtlichen Meldung aus London bis 9. November 510 230 Mann. Darin sind Tote, Verwundete und Vermißte auf sämtlichen Kriegsschauplätzen enthalten. Die größte Verlustzahl weist der französische Kriegsschauplatz mit ca. 300 000 Mann auf. Wir kommen auf die Statistik noch zurück. Ein englischer Blatt teilt mit: Die englischen Verluste betragen im November: Offiziere 332 gefallen, 768 verwundet oder vermißt; Mannschaften 7652 gefallen, 30 057 verwundet oder vermißt. Im Oktober betragen die Gesamtverluste an Offizieren 3013, an Mannschaften 69 007; im September Offiziere 1161, Mannschaften 55 166. Bei der Flotte betragen die Verluste im November 34 Offiziere und 261 Mannschaften.

Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

Die allgemeine Lage.

In ihrem Schlußartikel, betitelt „Die Wirklichkeit auf dem Balkan“, stellt „Tribuna“ fest, daß die Lage der Fronten sich noch beruhigt hat. Das serbische Meer ist nach Albanien verdrängt, wo es sich in trauriger Lage, ohne Nachhalt und ohne Lebensmittel befindet und wohnen wegen der Unterernährung und der Nähe des Meeres von Cattaro von den Alliierten noch schwerer Hilfe gebraucht werden könne. Es sei anzudeuten, ob es den Alliierten gelingen werde, sich in Saloniki einen so unermesslichen Stützpunkt zu schaffen. Auch auf Rumänien könne man nicht mehr zählen. Die einzige Hoffnung gelte der russischen Armee, die in Bulgarien einrücken solle. Die Alliierten könnten nur auf die eigenen Kräfte zählen, und auf dieser Grundlage könne man offen behaupten, daß die Lage der Fronten auf dem Balkan wenig trüblich ist, und durch die russische Hilfe nur teilweise gebessert werden könne.

Der bulgarische Ministerpräsident Radoslawow erklärte dem Vertreter von Wallis Telegraphischem Bureau, daß alle seine politischen und militärischen Pläne durch das Befriedigen und die serbische Armee sei nach ihrer Verdrängung aus Bitritza und Mitrovia in einer geradezu veräppelnden Lage. Während die verbündeten Streitkräfte die Städte und Ebenen besetzt

halten, seien die Serben auf das montenegrinische und albanische Bergland beschränkt. Die serbische Armee sei tatsächlich erledigt. Von Griechenland sei keine Aberrückung zu befürchten. Griechenland befindet sich mitten in einer lebhaften Wahlbewegung und beweist damit die Absicht, nicht aus seiner Neutralität herauszutreten.

Aus Sofia wird berichtet: Die bulgarische Regierung hat im serbischen Okkupationsgebiet bis jetzt für 300 Millionen Dinar Banknoten feigelegt. Für diesen Notenbetrag fehlt jede Goldbedeckung, da der Metallgehalt von der serbischen Regierung weggeschleppt worden ist. Um zu vermeiden, daß die serbische Bevölkerung durch dieses Verfahren an den Metallgehalt gebracht wird, hat die bulgarische Regierung beschlossen, sich an diplomatischem Wege oder durch das Internationale Rote Kreuz an die serbische Nationalbank zu wenden und sie zu ersuchen, ihre Pflichten als Schuldnerin zu erfüllen.

Der deutsch-österreich-ungarische Krieg gegen Serbien und Montenegro.

Jurisdiktion der Montenegriner.

Die Vorrichtung der Österreich und Ungarn in der Sandstafelgruppe gegen Plewje hat wieder Fortschritte gemacht. Die Montenegriner wurden in der Gegend Krijasta nach heftigen Kämpfen vom Hande der Hochlande von Plewje vertrieben, wo sie zahlreiche Absterben gelitten hatten. Weiter westlich ist die Kolonne von Cagnice bis an die Höhe von Gradina gelangt, wo Montenegriner in starken Stellungen die Straße nach Plewje verteidigen. Ihr Widerstand kann dort nicht lange währen.

Der Einzug in Plewje.

Der österreichisch-ungarische Heeresbericht lautet: Heute früh sind wir in Plewje eingedrungen. Die Einnahme der Stadt das Ergebnis hartnäckiger Kämpfe. Die über den Metallgehalt vordringende Kolonne hatte gegen den Feind aus Woljina geschossen, die über Pljiboj anrückende Gruppe die Höhe nördlich von Plewje erobert, eine dritte die Montenegriner bei Zabufo vertrieben. Unsere Truppen wurden von mohammedanischen Bevölkerung mit Jubel begrüßt. Der Rückzug der Montenegriner ging zum Teil (insgesamt vor sich. Südwestlich von Mitrovia brachte ein österreichisch-ungarisches Selbstkattion 4000 serbische Gefangene, zwei Geschütze und hundert erbeutete Pferde ein.

Die Bulgaren setzten die Verfolgung auf Djucea fort.

Die ersten Truppen der Armee Gallwitz sind in Leslib eingetroffen. Ihr Vormarsch wird durch die Eisenbahn unterstützt. General Sarrail wird sich mit seinen Truppen gegen die Angriffe dieser Armee nicht halten können, sondern wird zweifellos auf griechisches Gebiet abgedrängt werden. Die zweite bulgarische Armee dringt durch das Tal von Gostivar vor.

Der bulgarisch-serbische Krieg.

Amlicher Heeresbericht. — Gewaltige Beute.

Der amtliche Bericht aus Sofia vom 30. November meldet: Unsere Truppen führen ihre Offensive über gegen Serbien (14. Oktober) bis zur Einnahme von Pezari (29. November) haben wir den Serben folgende Beute abgenommen:

- 50 000 Gewehre,
- 136 Geschütze,
- 250 Artillerie-Munitionswagen,
- ungefähr 100 000 Gewehre,
- 36 000 Granaten,
- drei Millionen Gewehrpatronen,
- 2350 Eisenbahnwagen und 63 Lokomotiven.

Nach der Einnahme von Kichino und Strujew haben wir Bodoi, auf der Strecke Kichino-Petrijew besetzt. Auf der Front der englisch-französischen Truppen keine Veränderung.

Albanien Grenze bereits überschritten.
Wie aus Mailand gemeldet wird, haben die Bulgaren die albanische Grenze bereits überschritten.

Der Kampf um Monastir.
Sämtliche Berichte in den englischen Blättern bezeichnen die Lage in Monastir als hoffnungslos, indem die Bulgaren über die Cerna gehen sind. Ein Telegramm des „Antit Press“ meldet, daß die ganze Straße von Ploz nach Monastir mit über 1000 Mann und 1000 Tieren besetzt sei. Tausende von Bienen werden erbeutet und ausgeführt in den Bergen auf das Ende. Monastir erschien ihnen als sicherer Hafen, allein dieselbst befindet sich schon in den Händen des Feindes.

Griechenlands Standhaftigkeit.
Die griechische Mitwirkung soll erzwungen werden. Nach vorläufigen Nachrichten hat Kitchener in Saloniki den dortigen englischen Generalen mitgeteilt, er habe sich in Rom überzeugt, daß der Bivervand auf Italiens Unterstützung bei der Balkankampagne kaum rechnen könnte. Italien will sich bloß mit einem geringen Kontingent beteiligen und stellt dafür unerfüllbare territoriale Forderungen, wie Überlassung von Albanien. Dem Bivervand bleibe daher bloß übrig, Griechenland zur Mitwirkung mit allen Mitteln zu erzwängen.

Sämtliche Bivervand-Forderungen von Griechenland abgelehnt.

Der „Corriere della Sera“ beschäftigt in einer Meldung aus London den völligen Mißerfolg des Bivervandes in Albanien. Die griechische Regierung hat bisher alle Forderungen der Verbündeten abgelehnt. Die röhren Berichte Deutsches Cojins werden deshalb von englischer und französischer Seite bereits heftig angegriffen.

Bespriegung der Lage mit dem König in einem dringenden Ministerrat.

Stulowis hatte eine lange Unterredung mit dem König, der, wie die Zeitungen sagen, die Ansicht der Regierung vollkommen teilt. In einem dringenden einberufenen Ministerrat bestimmte der Ministerpräsident über seinen Meinungsaustrausch mit dem Generalen des Bivervandes. Der Ministerpräsident erörterte alle Möglichkeiten der Lage. Es entspann sich eine lange Auseinandersetzung über die Faltung, die Griechenland unter den vorliegenden Umständen einzunehmen hat. Der Chef des Generalstabes wohnte der Beratung bei.

Rumänien Standpunkt gegenüber Rußland

„Al Willag“ läßt sich aus Sofia drucken: Nach aus Petersburg hier über Rumänien eingetroffenen Berichten sieht es einigen Monaten eine von Rumänien entsandte Kommission in Petersburg, um Verhandlungen mit der russischen Regierung zu führen. Rußland beachtete, daß die Rumänen gegen Bulgarien zu stehen, doch solle man dieses Corps nicht in Bewegung setzen, bevor nicht eine Operationsbasis in Rumänien gesichert sei. Im Laufe der Verhandlungen habe sich die rumänische Regierung schon vor einiger Zeit bereit erklärt, unter Wahrung des grundsätzlichen Einspruchs einen Durchmarsch der russischen Armee zu dulden, doch hatte sie sich das Recht vorbehalten, für den Fall, daß die russischen Truppen über die bulgarische Grenze zurückgeworfen werden sollten diese eingeschlagenen Truppen zu entlassen und einzulassen. Die rumänische Regierung ließ durch ihre Abgeordneten ihren Standpunkt betonen, daß Rumänien zwar sich dem Schutze eines Regierens äußeren Powers anvertraue, ein eingeschlagenes oder in die Defensive gedrangtes Heer auf rumänischem Boden aber entlassen müsse. Die Verhandlungen gerieten ins Stocken, und bisher konnte die Frage nicht befriedigend gelöst werden.

Schlesische und böhmische Kohle für Rumänien.
Bukarest, 2. Dez. Die Regierung teilt mit, daß die Zentralmacht aus Schlesien und Böhmen große Kohlemengen nach Rumänien absenden.

Die Kämpfe an der Westfront.

Frankreichs Zukunft im Lichte eines Engländers.
Der „New Statesman“ veröffentlicht seit einiger Zeit Artikel über die Anteile der einzelnen Länder an den Lasten des Krieges. In der letzten Nummer schreibt jetzt der in Paris wohnende Engländer Robert Dell:
Frankreich hat jetzt seine sämtlichen Männer zwischen 18 und 48 Jahren unter die Waffen gerufen. Der Jahrgang 1897, der bald ins Feld geführt werden wird, weist etwa 100 000 Männer oder eigentlich Knaben auf. Wie ich aus zuverlässiger Quelle erfuhr, hat Frankreich bisher 2 700 000 Mann an Toten, Verwundeten oder Gefangenen verloren, von denen ungefähr zwei Millionen Mann kampfunfähig sind. Was dies für die Zukunft Frankreichs zu bedeuten hat, ist klar. Noch schlimmer wird es sein, wenn der Krieg noch ein ganzes oder ein halbes Jahr anhält. Erwartet ihr, so fragt der Schreiber, daß Frankreich noch zwei Millionen opfern wird? Soll es wirklich die Männer bis zu sechzig Jahren einberufen? Und wozu nicht, glaubt ihr, daß Frankreich noch lange fünf bis sechs Millionen seiner jetzigen Front mit einem monatlichen Verlust von 150 000 Mann besetzt halten kann? Wenn der Krieg noch lange dauert, dann wird die Sorgenliste für die westliche Front, die bisher hauptsächlich auf den Soldaten Frankreichs ruhte, anderen Quellen aufgebürdet werden müssen, und zwar entweder England oder Japan. Der Krieg muß gewonnen werden, aber es ist wichtig, daß nicht die ganze männliche Bevölkerung Frankreichs ausgetrocknet wird. Derartige Sorgen macht man sich in ganz Frankreich.

Bis zum letzten Mann.
Bouquith und Mc Kennan führten gestern in London in einer von 1000 Delegierten besetzten Arbeiterkonferenz das Wort. Beide betonten, daß die Arbeiter wegen der schweren finanziellen Bürde, die das Land zu tragen habe, keine Lohnherabsetzungen

fordern dürfen. Mc Kenna sagte, die Hauptfrage sei, daß die Soldaten und Seeleute die Mittel erhalten, sich zu schützen. Sie müssen ausreichende Kanonen und Munition erhalten, wenn auch der letzte Penny dafür draufgehen sollte.

Die französische Anleihe in England.
London, 2. Dez. Die englische Regierung erlaubt die Beibehaltung der französischen Kriegsanleihe bis zur Höhe von 1200 Millionen Mark unter der Bedingung, daß das Geld im Lande bleibt und zur Bezahlung englischer Forderungen an Frankreich verwendet wird. — Armes Frankreich!

Der Luftkrieg.

Über französische Fliegerberichte.
lesen wir im französischen Tagesbericht:
In der Gegend von Vrasa griff im Laufe des letzten Tages eines unserer Flugzeuge hinter den deutschen Linien zwei feindliche Flugzeuge an, von denen eins zur Landung gezwungen wurde, das andere die Nacht ergriff und bis Douai von unserem Flieger verfolgt wurde. Ein französisches Flugzeug warf am 28. November sechs 90-Millimeter-Granaten auf den Bahnhof Lens und die benachbarten Baracken, die schwer beschädigt wurden.

Der Krieg mit Italien.

Der Krieg mit Italien.
Der Krieg mit Italien ist eine schwierige Angelegenheit. Die Italiener erneuerten ihre Angriffe auf den Westfront von Pola und auf unsere Vorposten nördlich von Pola. Die Italiener haben sich dem Vordringen nördlich von Pola zwei Vorläufer des Feindes zugesandt. Im Kolonialkrieg hat sich die italienische Artillerie die Ostfront hinter unserer Front. Der Vordruck stand teilweise wieder unter Trümmern und wurde von sehr starken Kräften mehrmals verhehrt angegriffen.

Der Krieg mit Italien.
Der Krieg mit Italien ist eine schwierige Angelegenheit. Die Italiener erneuerten ihre Angriffe auf den Westfront von Pola und auf unsere Vorposten nördlich von Pola. Die Italiener haben sich dem Vordringen nördlich von Pola zwei Vorläufer des Feindes zugesandt. Im Kolonialkrieg hat sich die italienische Artillerie die Ostfront hinter unserer Front. Der Vordruck stand teilweise wieder unter Trümmern und wurde von sehr starken Kräften mehrmals verhehrt angegriffen.

Italien mit Deutschland im Kriege befinde.
Im jetzigen Augenblick ist es nicht mehr möglich, vom italienischen Kriege als einer außerhalb des europäischen Streitfeldes liegenden Tatsache zu sprechen. Das Land müsse sich in alle Folgen schicken, die sich aus einer derartigen Lage ergeben. Das Ende des Krieges bestche in der Niederlage des Germanentums und in der Zerstückelung Deutschlands, da dieses sich als führende Macht des feindlichen Blokes fühle. Italien erhebe sich immer an die Abmachung mit dem deutschfeindlichen Block gebunden. Der entschlossene Wille des Bivervandes enthalte einen Schicksalspruch. Diese Anknüpfung spiegelt die Gedanken fast des ganzen Parlaments wider.

Im Anschluß an die Bemerkungen über das Verhältnis Italiens zu Österreich-Ungarn
erwähnte Sonnino auch Deutschland, und zwar mit folgendem Satz: Nach unserer Kriegserklärung an Österreich-Ungarn notifizierten uns Deutschland, daß es die Beziehungen zu Italien als abgebrochen betrachte.

Die interventionistischen Parteien des italienischen Parlaments
beschlossen nach lebhafter Diskussion gestern abend ein ihm folgende Tagesordnung: Da die Ziele unseres Krieges sich mit der Erfüllung der nationalen Forderungen nicht erschöpfen, sondern durch unnütze Zusammenarbeit mit den Verbündeten vervollständigt werden müssen, um in Europa Zustände zu schaffen, unter denen die Lösung des Nationalitätsproblems und die Freiheit der Völker gewährleistet ist gegen jede Verzwangung, erwarten die interventionistischen Parteien, daß die Regierung eine Erklärung, die jeden Zweifel über unser Verhältnis zu Deutschland ausschließt, das nur das triegstehende Interesse sein kann, und fordern die Regierung auf, der diplomatischen Einheit der Nation, der unbefragbaren Tapferkeit des Heeres zu vertrauen und der öffentlichen Meinung zu gehorchen, frei und offen, ohne unzulässige Beschränkungen, ihre Verträge für Serbien zu erneuern.

Über die italienische Fliegerflotte für Serbien
äußerte sich Sonnino in seiner Rede in der Kammer: Heute ludt die serbische Armee einen Rettungsweg nach dem Meere. Trotz der lobenswerten Anstrengungen der französisch-englischen Landungsstruppen in Saloniki kann Italien nicht ungenutzbar sein. Die Italiener sind gegen den Ruf, der über die Welt zu ihm gelangt. Wir werden alles, was möglich ist, tun, um die serbische Armee zu helfen, indem wir im Einklang mit unseren Verbündeten ihre Versorgung mit Lebensmitteln und Munition sichern und indem wir den Augenblick erwarten, in dem die Anwesenheit unserer Flotten auf dem anderen Adriatischen die traditionellen Politik Italiens hinsichtlich Albanien wieder bekräftigt wird, das heißt, wie in der Vergangenheit, ein Interesse an dem Ranges für uns bildet, da unser Schicksal eng mit dem Gleichgewicht an der Adria verbunden ist.

Sonnino schloß, indem er nochmals verkündete, daß Italien fest entschlossen sei, den Krieg mit aller Kraft fortzusetzen, daß es zu allen Opfern bereit sei, bis seine heiligen Ansprüche sowie die allgemeinen Bedingungen der Unabhängigkeit, Sicherheit und gegenwärtigen Achtung der Völker verwirklicht seien, die die einzige Grundlage für das Bündnis Italiens mit den Alliierten bilde.

Die Kämpfe an der Ostfront.

Zu den Truppenanstellungen in Westfront.
Aus Tula wird nach Bukarest gemeldet: Vorgestern trafen in Beni 65, 79, und 113. Infanterieregiment, ferner eine Maschinengewehrabteilung und ein Bionierregiment ein. In Beni wurde eine Waffenfabrik errichtet, die an der Fertigstellung einiger Donnamunition arbeitet. Der größte Teil der in Gidheffabrik und Delsa aufgestellten Truppenkörper besteht aus ungeschulten, neuerekrutierten Rekruten, die in den vorbereiteten Lagern dieser Gegend, besonders in Beni, ausgebildet werden. Nur ein kleiner Teil dieser Truppen geht aus dem nördlichen und südlichen russischen Kriegsschauplatz abgezogenen Truppenkörpern zusammen.

Dom Seerrieg.

U-Boot-Tätigkeit.
Aus Rotterdam meldet der „Bot. Am.“: Von französischer Seite wird gemeldet, daß Seerriegungsbedingungen von deutschen U-Booten belagert wird, Am 19., 20. und 21. November waren sie vor Ostia gesichtet. Sie hatten sich auch in der Nähe der Wucht von Ostia und vor Vissignano auf. Ein U-Boot wurde vor Vissignano in der Nähe von Ostia gesichtet. Der Dampfer „Orange Prince“ wurde versenkt. „Globe“ meldet, der britische Dampfer „King“ wurde versenkt. Der Kapitän und 21 Mann der Besatzung wurden gerettet. Ein anderes Boot mit fünf Besatzungsmitgliedern wurde versenkt. Ein englischer Dampfer gesunken. Der „Kronk. B.“ wird aus Amsterdam gerettet. Das österreichische Boot meldet aus Malta: Die englische Dampfer „Malinge“ ist gesunken. Die Besatzung wurde gerettet.

Der türkische Krieg.

Der türkische Krieg.
Aus Konstantinopel wird unterm 29. November berichtet: In Beirut der Kammererklärung gelangte ein Telegramm des Kommandanten der „Aras“ (Arb. nellen). Uman Pascha, zur Verletzung, in dem er die Kammer seinen Dank ausdrückt für die Entsendung der Deputiertenabordnung, die die Dardanellenfront besichtigt hat. Die Abordnung konnte feststellen, daß alle beherrschenden Punkte fest in der Hand der türkischen Armee sind. Die Abordnung gewann die Überzeugung, daß der Feind nicht in der Lage ist, einen Zoll vorzubereiten können, sondern daß er demnächst ins Meer geworfen wird. Der Feind verliert, das dies bald geschehe.

Der Sieg der Türken über die Engländer.
Die Urteile des großen Erfolges über die Engländer am Krat liegt in der Teilnahme der arabischen Stämme am Kampf, deren die Engländer bestimmt sicher zu sein glaubten. Einer der stärksten und angesehensten Stämme habe sich auf die Seite der Türken geschlagen. Die zu den Türken übergetretenen Stämme haben auch jetzt die Verfolgung der Engländer aufgenommen. Bisher sind die Engländer um 110 Kilometer zurückgebrochen. Der militärische Mitarbeiter des „Berne Wank“, S. Stegmann, stellt die Gefahr, in der Bagdad beschwebt, durch den Sieg der Türken über die Engländer bei Kteijon als für länger beschworen an. Er schreibt: „Dieser Rückschlag für die Engländer wird sich in ganz Mesopotamien und Arabien fühlbar machen und legt die Türken trotz ihrer bedeutenden Verluste in den Stand, die Lage in Mesopotamien wieder herzustellen und der Expedition möglicherweise ein scheinbares Ende zu bereiten, wenn diese ihre schmale, langgestreckte Dünge nicht mehr gut geführt hat. Auch auf die Dinge in Persien, wo die islamistische Bewegung sich fühlbar zu machen beginnt, wird der Ausgang des Treffens von Kteijon unter Umständen nicht ohne Wirkung bleiben.“

Antike türkische Heeresberichte. Große Kriegsbeute.
Aus Konstantinopel meldet der amtliche Bericht des Hauptquartiers u. a.: In der Taktik sind vier unserer Truppen dem Feind ergriffen, um die Niederlage der Engländer zu vervollständigen. Wir haben festgestellt, daß die feindlichen Verluste vom 23. bis 26. November 5000 Menschen betragen. Der Feind hat an einem einzigen Tage mit ihm fast 2000 angesehene 2000 Bewundete verloren. Durch einen in der Nacht vom 30. November zum 1. Dezember von uns unternommenen überraschenden Angriff wurde der Feind gezwungen, sich weiter in Richtung auf Kuteh Amara, 170 Kilometer südlich Bagdad, zurückziehen. Wir fanden in Hize und ihrer Nachbargebiete viele Munition, Munition und verschiedene Kriegsgüter. In der Umgebung von Hize wurden die feindlichen Stämme etwa hundert Kamele des Feindes, außerdem erbeuteten wir ein Kriegsmotorboot, einen eisernen Leichter, der mit Munition und Munition angefüllt war, sowie ein flugschiff. Wir stellen fest, daß der Feind auf seinen flugschiffartigen Klüngen mehrere Arten Munition in der Tigris mitbrachte. Die Engländer haben, um ihre Niederlage zu verheerlichen, die Bevölkerung in der Umgebung mitgeteilt, daß sie einen Waffenstillstand mit uns geschlossen hätten, aber die eifrigste Verfolgung durch unsere Truppen kennzeichnet dies als bloße Unwahrheit. Von vier Niederlagen, die wir dem Feinde abnahmen, wurden drei wiederhergestellt und liegen jetzt über die feindlichen Reigen. In der Dardanellenfront bei Hana je a nahmen unsere Patrouillen zu ihrem Teil des feindlichen Schiffes, hunderte von Gruben und mehrere einige Booten. Bei Hana je a dauerte der Kampf der Artillerie,

Bombenwerfer und Maschinengewehrabteilungen an. Nachmittags eröffnete ein feindlicher Kreuzer das Feuer auf die Stellungen unseres linken Flügels, wurde aber durch Gegenfeuer unserer Torpedoboote genötigt, sich zu entfernen. Bei Eddahl Bohr fand ebenfalls gegen seitige Beschießung statt, die von Zeit zu Zeit nachließ. Nachmittags fielen Gefangene, die von einem feindlichen Panzer vom Typ des „Ugamenon“ in Richtung auf Skid-Bahr abgefeuert wurden, auf ein dort gelegenes Soldatenlager. Einem unserer Kampflinienge wurde ein feindliches Flugzeug, das Kaba Zepe überflog, zur Stucht.

Deutschland.

Berlin, 8. Dez. Die Kaiserin ist gestern abend 7 Uhr 45 Min. in Begleitung der Herzogin von Braunschweig in Kassel eingetroffen. Am Bahnhof war jeder Empfang verbotener. Demnach hatte sich eine vielzählige Menschenmenge zu sammeln, die die Kaiserin in unzulässige Freisprechung, die Kaiserin wurde unter Vermeidung der Kaiserin in Kassel verbleiben und in Kassel die Kaiserin in Kassel verbleiben und in Kassel die Kaiserin in Kassel verbleiben.

Ein Vortrag, den der Geheimrat Hofrat dieser Tage in Berlin über die Tätigkeit der Feldpost vor geladenem Publikum hielt, ließ einen tiefen Eindruck hinterlassen in die wunderbare Organisation dieses Dienstes. Die Kaiserin in Kassel verbleiben und in Kassel die Kaiserin in Kassel verbleiben und in Kassel die Kaiserin in Kassel verbleiben.

Im letzten Verein freier Männer fand dieser Tage eine Sympathieausübung für Österreich-Ungarn statt, in der der österreichische Botschafter Baron v. B. die Kaiserin in Kassel verbleiben und in Kassel die Kaiserin in Kassel verbleiben und in Kassel die Kaiserin in Kassel verbleiben.

Parlamentarisches.

Der Haushaltsausfluß des Reichstags nahm in der heutigen Sitzung den Gegenstand über die Kriegsausgaben der Reichsbank an, mit einem Gesamtansatz von 1916 hat der Reichstag 1915, und 1916 hat der Reichstag 1915, und 1916 hat der Reichstag 1915.

Die sozialdemokratische Friedensinterpellation wird in parlamentarischen Kreisen ohne große Erregung aufgenommen. Man sagt sich mit Recht, daß der Reichstagler, wie schon wiederholt, so auch jetzt ohne weiteres werden können, daß ernsthaftige Friedensvorschlüsse von uns nicht mehr ernsthaft geprüft werden würden.

Wahl der beiden Interpellanten der Partei die notwendige Vorrichtung und Zurückhaltung ohne weiteres erwartet werden kann. Man darf sich der ferneren Erwartung hingeben, daß irgend welche Zwischenfälle sich nicht ereignen werden. Die Einbringung der Interpellation ist im wesentlichen als ein immerhin bedeutender Ausdruck für die widerstreitenden Strömungen zu erkennen, die jetzt in der sozialdemokratischen Fraktion, wie in der sozialdemokratischen Partei überhaupt sich geltend machen.

Gerichtsverhandlungen.

1. Leipzig, 29. Nov. Zu der Heiligschnecken Frida Hädicke in Leipzig kam am 19. Oktober ein Dienstmädchen, das Tagelohn wollte. Frau Hädicke machte das Mädchen darauf aufmerksam, daß es nur Tagelohn bekommen könne, wenn es auch jätlich waschen sollte. In diesem Gehörten Hädicke die Hädicke eine unzulässige Freisprechung. Frau Hädicke wurde unter Auflage vor das Schöffengericht Leipzig gestellt, das auf Grund der Zeugnisaussage das Vergehenden der Angeklagten für erwiesen erachtete und sie zu einer Geldstrafe von 60 Mark verurteilte.

1. 2000 Mark Geldstrafe für einen Kartoffelwucherer. Der Kartoffelgroßhändler Schiffman in Breslau hatte der Gemeinde Reichswaldstraße bei Greiz 1500 Rtr. Kartoffeln zu 420 Mark gegenüber dem Höchstpreise von 350 Mark angeboten. Der Gemeindevorsteher ging auf dieses Angebot ein, weil die Kartoffeln dringend gebraucht wurden. Dieser Handel wurde bekannt und das Schöffengericht Greiz wurde durch den Staatsanwalt in Greiz verurteilt. Der Kartoffelwucherer jedoch nicht zu Gefängnis, sondern nur zu einer Geldstrafe von 2000 Mark. Der Gemeindevorsteher erhielt eine Geldstrafe von 50 Mark.

1. Zwei Wochen Gefängnis wegen Nahrungsmittelwunders. Das ständige Schöffengericht verhandelte gegen Kaufmann August K. o. n. e. wegen Nahrungsmittelwunders. K. o. n. e. hatte von der Gemeinde Döberitz 100 Pfund Gerste gekauft, die er zu einem höheren Preis verkauft hatte. Der Kaufmann hat von diesem Schmalz 100 Pfund zurückgefordert und den Käufern erklärt, daß er kein Schmalz mehr besitze. Bei einer Durchsicht der Geschäftsbücher und Lagerstätten wurde das Schmalz in Reichswaldstraße bei Greiz verurteilt. K. o. n. e. wurde zu Gefängnis verurteilt, jedoch nicht zu Gefängnis, sondern nur zu einer Geldstrafe von 2000 Mark. Der Gemeindevorsteher erhielt eine Geldstrafe von 50 Mark.

1. Einer Monat Gefängnis wegen Verurteilung einer Kriegskrieglerin verurteilt das Schöffengericht in Wittenberg die Gemeindevorsteherin K. o. n. e. Die K. o. n. e. hatte der Frau ohne allen Grund nachgeredet, sie unterhalte mit einem fremden Mann Beziehungen und in einem Schreiben an den Wohlfahrtsausschuß die Behauptungen wiederholt, damit der Frau die Unterstützung entzogen werden sollte. Dieser Mann, durch den der im Felde liegende Gemeindevorsteher davon unterrichtet wurde, war in große Erregung geriet, erwiderte sich in der Gerichtsverhandlung als völlig unbegründet.

1. Eine Kriegskrieglerin und ihre Folgen. Wegen Doppelheirat, Untreue und Verleumdung wurde die Kriegskrieglerin Frau Müller vor dem Schöffengericht des Landgerichts II in Berlin zur Verantwortung gezogen. Sie hatte im Jahre 1906 einen Richter Müller geheiratet. Die Ehe war sehr unglücklich, die Eheleute trennten sich bald und strengten beide die Scheidungsfrage an. Die Ehe aber keinen Erfolg. Die Angeklagte lebte allein und erwarb sich und ihre zwei Kinder durch ihre Hände Arbeit. Im Oktober 1913 zog ein Saboteur M. als Mieter zu ihr, und es entspann sich ein Liebesverhältnis zwischen den beiden. Da wurde M. zum Militär einberufen, und nun hielt er es für seine Pflicht, für die Angeklagte und ihre Kinder zu sorgen. Auf jein Verreiben fand die Kriegskrieglerin statt, durch die die Angeklagte Anrecht auf die für Kriegskrieglerin festgesetzten Unterstützungen erlangte. Vor dem Ehebeamteten nannte sie sich mit ihrem Mädchennamen, und die Heiratsurkunde wurde auf diesen Namen ausgestellt. Sie kam auch bald im Kriegskriegler untergebracht. Bei der Verhandlung darüber bescheinigte sie sich als geschiedene Frau Müller. Sie hat bis zum 1. März im ganzen 157 Mark an Unterstützung bekommen; dann kam durch Unfall der wichtige Scheidungsbescheid zur Kenntnis der Behörde. Die Geschworenen billigten der Angeklagten bezüglich der Doppelheirat milde Urteile, verurteilten aber das Vorliegen eines Betruges. Die Angeklagte wurde zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Literatur, Kunst und Wissenschaft.

1. Vorträge. Wer hätte nicht von dieser Gegend gehört, um die so viel deutsches und französisches Blut geflossen ist? In den neuesten vorliegenden Hefen 51/52 von Dönitz illustrierter Kriegsgeschichte „Der Krieg 1914/15“ in Wort und Bild. Deutsches Verlagshaus Bong & Co. Berlin 23/7, wofür ein Heft im Preise von 80 Pf. erhalten wird an der Hand jahrelang eingetragener Karten und Bilder ein anjaulendes Bild dieses gewaltigen Kampfes und die damaligen Vorkämpfer. In blutigen Kämpfen ist dieser einst der Unbetung und Verehrung Gottes geweihte Ort fast vollständig dem Erdboden gleich gemacht. Des weitern finden wir authentische und faszinierende Darstellungen unter dem Titel „Das Aufbruchsjahr des russischen Heeres“ von den gewaltigen Kämpfen der deutschen und österreichisch-ungarischen Armeen gegen das russische Millionenheer. Generaloberstleutnant von Madenien, die Generale Ferdinanden und Woytsch, Gallwitz, Erbsberg, Soldev, Erdmann, Böhm-Ermolli und Planzer-Salita errangen sich hier unergieblichen Ruhm. Die Schlachten bei Fraustadt, bei Kraslaw, am Bura und Biera, bei Krasnoje und Praganje, und anderwärts zeigen den Siegesweg der Verbündeten, Kraft und Intelligenz. Diese, im ersten Teile der eigentlichen Kriegsgeschichte behandelten Vorfälle werden von sehr interessanten, von Kriegsmalern entworfenen Bildern, durch Wiederabgabe von Photographien und von zahlreichen Kartenbildern beleuchtet und geben somit ein überaus wertvolles und ein für jedermann verständliches Bild des gewaltigen Kampfes der verbündeten Armeen gegen den übermächtigen russischen Feind. In der zweiten Abteilung, dem Krieg in Einzelabteilungen, werden wiederum in bunter Folge Szenen und Beiträge von Kriegsteilnehmern geboten, die sehr interessant und lebhaft die Darstellungen von Kriegen geben. Auch diesen Beiträgen und Bildern beigegeben, welche den Text in glücklicher Weise unterstützen. Eine lebenswerte Neuerung ist die Beigabe einer vielfarbigen Karte des nordrussischen Kriegsschauplatzes, der wie wir erfahren, in früheren Zeiten gleich vorzügliche Karten von anderen Kriegsschauplatzen folgen werden.

Vermischtes.

*** Die Vollerregung** Afrikas, die gefährdetste Schlafkrankheit, hat Frankreichs herrliches Küstland, die Riviera, schwer getroffen. Afrikanische Giftstruppen, die sich dort an europäischen Klimate gewöhnen sollten, schleppen die weit tödlich endende Seuche ein. Ihr Erreger ist ein im Blut und in der Flüssigkeit des Hirns und Rückenmarkes lebendes Geißelantier, das durch eine Stichfliege, wohl auch durch Mücken, übertragen wird. Hoher Mangel an lebendigen Geißelantier, auffallende Ermüdung, Muskelschwäche sind die hauptsächlichsten Erscheinungen des drei bis vier Monate, mitunter auch zwei oder drei Jahre währenden Leidens. Ganze Dörfer und Stämme vollten die Schlafkrankheit schon im äquatorialen Afrika aus, und ihr Unheilgriffen im schwarzen Erdteil plangte zu ihrer internationalen Verfortung und Bekämpfung. Jetzt aber hat die gewissenlose Verwendung unbilliger oder hoch halbwilliger Neger, auf dem europäischen Kontinent, ihr Eingang in die ein- bis vierbeifache Riviera verschafft, wo sie zuverläßigen Verichten nach nicht nur im französischen Seere, sondern auch unter der Landbevölkerung viele Opfer fordert.

*** Erhöhung des Bierpreises** unbeschreit. Die Preisprüfungsstelle der Stadt Wiesbaden hat den Wiesbadener Birtenverband erwidert, den Preisausgleich für Bier rückgängig zu machen, da er unbeschreitig sei.

*** Ein Hindenburg-Haus** in Eßen. Die Villa in der Bahnhofstraße in Eßen, in der Generaloberstleutnant v. Hindenburg acht Monate während der Anwesenheit des kaiserlichen Kaisers wohnte, ist von der Stadt erworben worden. Im Besitz wird die Villa Hindenburg-Haus genannt werden.

*** Vom Auge** erfaßt. Am Dienstag früh wurden bei Darmstadt drei als Eisenbahnfremdarbeiter beschäftigte Junge Leute von einem Güterzuge erfaßt und auf der Stelle getötet.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Th. Köhner in Merseburg.

Reklameteil.

Im Schützengraben
KRÜGEROL-KATARRH-BOMBONS
 deshalb sendet sie ins Feld!
 Überall zu haben wo Rekl. am Fenster in Beuteln v. 15 Pfg. an.
 niemals löse Feldpostsendung

„Unsere Marine“
Schlager in Qualität!
Beste Cigarette
GEORG A. JASMATZI A.G. DRESDEN
 Grösste deutsche Cigarettenfabrik

Gewaltige Warenmassen

aller Gattungen, die infolge rechtzeitiger günstiger Abschlüsse äusserst vorteilhaft eingekauft sind, kommen in allen Abteilungen unseres Geschäftshauses zum Verkauf. Es bietet sich daher eine selten günstige

Kaufgelegenheit für

Fest-Geschenke.

Halle a. S.

J. LEWITT

Marktplatz
2 und 3.

Geschäftshaus für Leinen- und Baumwollwaren — Kleiderstoffe und Seidenstoffe — Möbelstoffe, Gardinen, Teppiche — Damen- und Kinder-Bekleidung — Damenputz — Konf. Weisswaren, Seidenbänder.

Sonntags bis abends 7 Uhr geöffnet!

Städtischer Gemüse-Verkauf
Burgstrasse Nr. 16
Speisemöhren das Pfund 7 Pfg.,
Rohlrüben 5 "
Der Magistrat.



Für künstliche Augen

nach Natur bin ich n. r. Mittwoch den
8. Dezember, Hotel Deutscher Hof, Frank-
furterstr. 8, Halle a. S., in Dresden.

Müller-Zschach aus Leipzig S. R.

Wieder künstlicher Augen.
Befragen Sie direkt gratis III. Beschreibung ihrer San. Vorteile etc.

Autmerksame Bedienung.

Karl Tänzer Adolf Schäfers Nachf.

Spezial-Geschäft

Leinen- und Baumwollwaren
Bettwäsche Bettfedern Betten

Farnspr. 269.

Merseburg Entenplan 7

Solide Qualitäten.

Grosse Auswahl.

22. Ziehung 5. Kl. 6. Preuss.-Süddeutsche
(232. Königlich Preuss.) Klassen-Loterie
Ziehung vom 2. Dezember 1915 nachmittags.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Ge-
winne zu stellen, und zwar je einer auf die Lot-
nummer in den beiden Abteilungen I und II

Nur die Gewinne über 200 Mark sind den betreffenden
Nummern in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr.)
(Nachdruck verboten.)

117 [5000] 372 640 [5000] 1393 [5000] 2099 338 538
657 3000 77 423 84 80 752 [5000] 903 4214 401 814 45
92 [10000] 938 5043 101 2 9 381 412 735 6091 585
623 234 [5000] 624 914 722 76 699 655 8772 6391 200
123 230 [5000] 749
10231 245 645 970 11038 126 289 519 845
12020 627 749 84 678 923 23 13072 14239 628 789
100000] 899 95 923 16349 266 17088 178 [5000] 299
408 74 732 18172 620 50 845 894 19151 731 814 648
20280 620 732 981 21639 129 747 60 841 22012
235 770 848 23103 209 [5000] 470 684 24002 173
25217 82 478 881 26288 344 403 24 654 27012 221
329 448 84 685 [5000] 25011 1100 611 683 717 98
28083 289 458 798 [10000] 871
30959 [5000] 898 928 51 137 32193 344 608 33228
39 397 620 [5000] 828 303 742 24087 152 292 478
81 698 35217 36994 971 37491 653 83 28348 812
110001 895 39084 403 37 840 654 757 81 883 979
40389 228 318 649 [5000] 977 41225 424 874 907
42195 223 677 83 42033 4 9 035 21 44402 43 900
100] 48289 323 46113 224 58 338 430 561 697 985
47374 309 67 894 611 [10000] 49 48285 340 57 698
820 48529
58386 51900 141 403 548 [10000] 52087 709 44
53073 139 [50000] 288 303 742 24087 152 292 478
592 [30000] 892 55107 70 211 415 84 838 853 840 64
900 53371 84 634 57 87 821 63 938 57208 80 595
59116 229 431 629 882 56031 144 649 [5000] 6285
80384 433 678 81431 376 93 695 [10000] 6285
748 999 62129 38 883 [5000] 850 [50000] 615 64145
249 585 65308 457 66878 78 717 74 894 87040 263
624 739 63775 899 924 63802 [5000] 51 631 61 [10000]
83 [5000] 98 910
70270 428 618 899 71099 442 72089 211 345 421
634 377 73007 113 69 91 212 479 [30000] 86 898 [10000]
799 871 969 74221 509 860 75212 167 225 803 4
29 76438 876 [5000] 691 923 77084 113 286 567 84
78044 690 73019 29 299 307 605
80548 56 607 84 783 81001 478 851 988 82005
492 854 779 83108 477 534 614 84209 420 [5000] 880
648 732 628 85039 972 293 978 545 88297 867 87001
477 [5000] 692 777 88150 373 812 843 61 970 89327
[30000] 70 195 40 421 78 820 782 850
90060 89 198 211 293 557 709 91038 407 707
92432 618 889 93043 48 165 885 842 53 77 702 972
94144 67 850 97 971 95035 432 741 863 89437 570
823 9777 89264 409 [10000] 823 79 [5000] 89033 593
653 743
110241 483 601 88 799 111094 507 77 309 861
[5000] 85 71 192118 805 724 881 103227 437 820
87 104184 447 53 708 813 904 105309 886 810 [5000]
108179 829 80 107445 789 103115 309 848
108758 889
110021 83 61 135 231 939 640 862 75 111305

71 509 77 691 89 800 112244 897 640 [10000] 729
665 1828 11222 37383 9 [5000] 66867 114
10000] 97 195 [5000] 225 539 79 [10000] 688 116472
877 116212 813 81 927 117169 682 644 [30000]
112824 173 [10000] 330000] 234 370 785 991
125318 651 795 [10000] 811 819 121169 70 222
93 [5000] 326 122199 352 438 [10000] 960 [10000]
123104 407 683 124179 [30000] 708 125142 [5000]
332 401 679 703 [5000] 817 [10000] 126475 604
761 695 955 127084 300 24 824 [5000] 128410 853
129224 173 [10000] 330000] 234 370 785 991
132517 37 895 81 131868 665 911 43 132098
191 450 67 [5000] 836 133488 134069 409 29 568
627 [10000] 135193 298 305 [5000] 923 138112 818
659 137230 [5000] 375 476 661 138909 485 898
[10000] 918
1544359 424 60 548 798 880 141212 44 23 473
15 144359] 892 797 142236 728 77 143246 349
420 748 144069 [5000] 224 728 [50000] 145915 31
201 23 [50000] 66 338 58 722 148009 50 95 224 333
410 85 147199 232 388 499 148010 852 97 999
[5000] 149212 978 [5000]
150198 602 [5000] 683 [5000] 708 79 151041
89 108 152075 [5000] 279 349 [5000] 484 730 153082
154382 876 156018 45 57 621 672 744 811 23 610
157314 158075 [5000] 128 434 159039 243 [10000]
389 83 861
160240 [10000] 824 161068 68 188 598 964
162081 551 873 163214 399 63 408 42 528 [10000]
25 695 164419 [50000] 18 547 692 709 165881 757
[5000] 166402 85 923 167208 [5000] 68 968 431 884
86 168282 [10000] 169202 390 704 814 938
170387 608 60 739 171305 838 47 60 [30000]
172474 697 [30000] 700 85 173098 300 555 783
174884 324 708 175139 286 893 500 619 59
176180 288 611 177193 270 84 [10000] 441 694 933
[10000] 178350 698 753 830 179301 309 [5000] 42 97
698 831
180152 215 115 [10000] 307 759 181789 182000
36 74 219 18 619 973 183199 877 184182 534 827
88 975 78 185598 393 672 186075 [5000] 192 [30000]
211 [10000] 848 883 [5000] 187089 188074 [5000] 320
404 67 610 189150 232 894 634 [10000] 779 90 517
189300 787 892 191195 192199 90 517
193381 684 584 698 698 194143 744 195882 862
79 198117 28 28 285 855 465 774 197193 223 552
715 121 93 198471 833 745 [5000] 199495 322 91
200248 822 45 201194 217 767 99 202340 382
619 613 203015 [10000] 138 320 [5000] 441 538 61 882
982 204287 860 206099 [5000] 198 89 329 327 817
45 [10000] 894 [30000] 208664 [5000] 215 445 872
207011 80 293 479 887 208237 [100000] 359 407 877
707 59 837 209199 388 879 655 911
210287 609 211332 742 905 212028 500 634
41 647 213004 206 6 16 [10000] 337 829 214128 74
336 64 455 83 713 650 215124 62 579 749 218378
[30000] 833 [5000] 217169 90 408 802 859 [10000]
218045 772 74 809 219019 27 899 503 814
220100 180 581 [10000] 704 844 221199 532 222157
239 340 829 665 917 223038 148 473 [5000] 861 755
932 44 224335 431 61 568 77 731 86 225240 753
228103 600 227159 552 740 943 228293 303 978
22933 384 499 674
230201 677 878 231187 499 851 [5000] 232189
68 82 303 533 847 233035 [10000] 159 470 616 835
Die Ziehung der I. Klasse der II. Klassen-Loterie
findet statt am 11. und 12. Januar 1916.

VIII. Sorten
Felle und Häute

kauft zu höchsten Preisen
Karl Winzer,
Gotthardtstr. 38. Fernspr. 488. empfiehlt

Serpentin - Wärmesteine

Wärmflaschen
verzinkt und vernickelt,
Emil Pacher.
Hierzu zwei Beilagen.

Beilage zum „Merseburger Correspondent“

Nr. 284.

Sonnabend den 4. Dezember

1915.

Erste Beilage.

Volkswirtschaftliches.

○ Rumänien's Ernteüberschüsse für die Ausfuhr. Man schreibt uns: Nachdem nacheinander die Ermittlungen der rumänischen Regierung über die diesjährige Ernte vorliegen, läßt sich übersehen, welche Mengen an Weizengetreide und Futtermitteln gegenwärtig für die Ausfuhr zur Verfügung stehen. Weizen hat im vorigen Jahre nur eine geringe Ernte von 17 Millionen hl ergeben, die diesjährige Ernte beläuft sich dagegen auf 31 Millionen hl, infolgedessen sind rund 15 Millionen hl für die Ausfuhr verfügbar. Roggen hatte eine Ernte von 1 Million hl gegen 0,7 im Vorjahre, der Weizenüberschuß beläuft sich daher auf 0,3 Millionen hl. Für Weiz legt das entsprechende Erntergebnis noch nicht vor, die amtliche Schätzung nimmt 33 Millionen hl an, womit die diesjährige Ernte der vorjährigen fast gleichkommt; für die Ausfuhr sind verfügbar 22 Millionen hl. An Gerste liegt die Ernte von fast 9 Millionen hl im Jahre 1914 auf 10 Millionen hl im diesem Jahre, davon dürften 5 Millionen hl zur Ausfuhr gelangen. Anweizen diesen Zahlen weist die Ernte an Weizen aus, von dem auch 5 Millionen hl in das Ausland gehen werden. Auch an Silenfrüchten liegen für die Ausfuhr erhebliche Mengen zur Verfügung, allein an Bohnen liegen noch aus der vorigen Ernte 6000 Waggons zur Ausfuhr bereit. Rechnet man zu diesen Überschüssen der diesjährigen Ernte noch die unterverkauften Vorräte, so läßt sich erwarten, daß Rumänien gegenwärtig sehr bedeutende Vorräte aufzuweisen hat, die naturgemäß in erster Linie für Deutschland und Österreich-Ungarn in Betracht kommen. Die Zentralkommission für den Verkauf und die Ausfuhr von Getreide ist bemüht, die für die Ausfuhr erforderlichen Exportkontingente so schnell als möglich zu erteilen, so daß schon in nächster Zeit ansehnliche Mengen Getreide und Futtermittel auch nach Deutschland gelangen werden.

○ Spiegeln gegen Kälte beim Kartoffelverkauf. Nicht oft genug kann betont werden, daß ein wirklicher Mangel an Lebensmittel in Deutschland in keiner Weise besteht; die deutsche Bevölkerung kann sich darüber vollständig beruhigen, daß sie auch bei längerer Kriegsdauer von lehrreicher Not befreit werden wird. Die vielen wirtschaftlichen Maßnahmen haben nur einen Zweck, die richtige Verteilung der Lebensmittel auf die gesamte Bevölkerung zu sichern. Insbesondere dürfte jetzt kein Zweifel mehr bestehen, daß unsere Kartoffelorte mehr als ausreichend sind, wenn auch im Westen vorübergehend eine gewisse Knappheit bemerkbar gewesen ist. Das hat seinen Grund lediglich in vorübergehenden Schwierigkeiten, die sich infolge der winterlichen Jahreszeit eingestellt haben, die sich in Kartoffeln ergeben, und in der Beschädigung der Ernte. Nachdem jetzt die Beereverwaltung praktisch erprobt hat, daß mit sehr gutem Erfolge an Stelle des Strohs Laubheu, Zinnkraut, Moos, Schilf und Bergelien zur Bedeckung verwendet und die Einwirkung der Kälte durch Herstellung einer einfachen Jalousie aus Reisig, wo-

rauf die Kartoffeln gelegt werden, erfolgreich verhindert werden kann, können die Landwirte den Kartoffelverkauf auch während der Wintermonate ohne jede Bedenken vornehmen.

Provinz und Umgegend.

† Halle, 2. Dez. Auf dem Produzentenmarkt in Halle verkauft der Magister nun auch einige wenige Sackpellen in Rücken, wie Hammelfleisch und anderes Fleisch mit Gemüße. Der Produzentenmarkt hat sich zwar als ein Preisregler für den Dreimarktmittel erweisen.

† Naumburg, 2. Dez. Zu dem gemeldeten Nordwestschiff erkrankt das „Tegh“, noch, daß die Besatzungen des überfallenen Oberleiters Kolter durch den in Konstantin verbleibenden Seiner Müller (nicht Seiner) von mit Hundsgewissen herhalten, die nach eigenem Gelanden die Täter aus dem Raubschiff, in dem sie beschäftigt waren, zum Zweck des Verfallses mitzunehmen.

† Jüna b. Torgau, 2. Dez. Im Anwesen des Gutsherrn Schumann am Dienstagabend feier ausgebrochen. Im Anstand die ganze Schäume in Klammern und drante vollständig zerbrochen. Ungefähr 80 Zentner Weizen und 100 Sack ungedrosener Roggen wurden ein Raub der Flammen. Weiter fielen dem Feuer drei dem Zentral-Verdeputat Torgau gehörige Pferde zum Opfer, die in einem hinter der Schäume befindlichen Schuppen, der ebenfalls eingestürzt wurde, untergebracht waren. Das Feuer angelegt hat der 17 alte Dienstknecht des Schumann, Willi Müller aus Torgau, weil er angeblich keine Lust mehr zum Dreifen gehabt haben will. Der jugendliche Verhaftete, der früher in Torgau Bäckereileitung war und schon zweimal wegen Betrugs und Raubdiebstahls verurteilt ist, wurde heute dem Gerichtsfängnis in Torgau zugeführt.

† Magdeburg, 2. Dez. Entgegen anderen Meldungen sei nach der „M. Ztg.“ festgestellt, daß die Gefährlichkeit durch den Frost eine viel kleinere Unterbrechung erfahren hätte und daß insoweit nach Eintritt der milden Witterung der Verkehr in vollem Umfang wieder aufgenommen worden ist.

† Burg b. Magdeburg, 2. Dez. Vor einigen Tagen entwichen aus dem Lazarett „Herberge zur Heimat“ drei dort als taub untergebracht russische Offiziere. Jetzt ist es gelungen, sie wieder festzunehmen, als sie Einfäufe in zwei hiesigen Waren machten. Die Offiziere hielten sich bisher in der Nähe Burgs in Straßbüschen auf. Zum Teil hatten sie sich bereits mit warmer Überkleidung ausgerüstet. Entwichen sind sie in blauen Drehtanzgütern, wie Monteuere sie tragen pflegen. Wie sie diese Kleidung erhalten haben, bedarf noch der Feststellung.

† Seebauern, 2. Dez. Der Süßholzhändler Mund aus Magdeburg-Burg hat am 1. d. M. in der Nähe des Gitterraumes auf dem hiesigen Bahnhof aus und geriet unter die Räder. Ein Bein wurde ihm glatt abgerollt, das andere verletzt. Kurze Zeit darauf trat der Tod ein.

† Elsterberg, 2. Dez. Auf großlicher Weise um 8 Jahren gekommen ist der 15 Jahre alte Schloßherr Lehmann Robert Dögel von hier. Der junge Mensch

hatte sich früher Unerschlichkeit zu Schulden kommen lassen und war in Johannsgericht in Zwangsverwaltung genommen worden. Von dort gab man ihn als Schlosserlehrling nach Greiz in die Lehre und zu einer Greizer Familie zur weiteren Berufsausbildung. Trotz aller Ermahnungen ließ er sich neue Dummheiten zu Schulden kommen und als er jetzt aus der Lehre entlassen werden sollte, mußte er nicht mehr ein noch aus und warf sich am Tunnel des Schlossers in Greiz vor einen Zug. Wie jetzt festgestellt ist, tötete der Zug den jungen Menschen nicht gleich, sondern verletzte ihn nur schwer. Mit seiner schrecklichen Wunde ist er den Abgang zum Werke hinterhergeschickt und dort hat er sich in der Nacht verblüht und ist gestorben. Heute kann man ihn tot auf. Der Vater sieht im Frede.

† Angenlitz, 2. Dez. Die Mitteldeutsche Malzfabrik hierorts beruft eine außerordentliche Generalversammlung ein, in der die Mittelung erfolgen soll, daß mehr als die Hälfte des Aktienkapitals verloren ist. Die Gesellschaft ist 1911 von 31 Landwirten und Geschäftslenten in Angenlitz und Umgebung mit 100 000 Mark Aktienkapital gegründet worden.

† Weimar, 2. Dez. Unweit des Karl-August-Platzes wurde in einem Garten die Leiche eines neugeborenen Kindes, in starkes, gelbbraunes Papier eingewickelt, aufgefunden. Das Kind hat nach der Geburt gelebt. Die Todesursache sieht nach nicht genau fest, doch liegt wahrscheinlich Giftamalgam vor, im Munde der kleinen Leiche befindet sich ein großer Wattenpolster.

† Greiz, 1. Dez. Daß selbst die amtlichen Dienststellen im Felde sich über den Verbleib einzelner Krieger oft täuschen können, hat sich hier in mehreren Fällen gezeigt. Der Soldat Lange aus Jelenroda sollte gefangen sein, ebenso der Wehrlich Otto Albert aus Greiz. Die amtlichen Meldungen lagen vor, in letzterem Falle noch die Bemerkung, daß Albert an der Folgen eines Brustschusses starb. Nach der Veröffentlichung der Todesanzeige schrieb Albert aus Sibirien und Lange teilte seinen Angehörigen mit, daß er in französischer Gefangenschaft sei. Weiter teilte die Verhaftung den Tod des selbstenbelanntens Jäger aus Fröbersgrün, der aber nur verundet und schon wieder im Felde ist. Daß auch die Pläne der Soldaten auf einen Streich spielt, zeigt ein Vorgang im benachbarten Naasdorf. Dort hatte eine Familie die Nachricht vom Selbstmord ihres Sohnes erhalten. Kurz darauf bestätigte die Nachricht ein in Greiz verunverwundelter Kamerad und wußte noch allerlei Einzelheiten. Seit Abschluß der Soldat, daß er von einer leichten Verletzung geheilt in französischer Gefangenschaft sei. Weiter schrieb heute nach acht Monaten der Sohn der Familie Naasdorf, der auch gefallen sein sollte, aus Sibirien, und die Familie Jäger (Greiz) mußte 14 Monate auf die Nachricht von ihrem Sohn in Sibirien warten.

Dresden, 1. Dez. Der Kammerling Herr C. u. a. S. u. m. l. vom hiesigen Rathhausamt hat mit ihrem Gatten, dem belarischen Waldarbeiter, auf Einladung des deutschen Generalgouvernements in Brüssel eine mehrwöchige Konzertreise durch Belgien und Nordfrankreich. Sie hat den erforderlichen Urlaub von der Leitung des Rathhauses erhalten.

Arme kleine Anni!

Komik von E. Courty-Rahler.

59. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Wenn mir die Wahl bleibt zwischen Sagned und Anni, so werde ich lieber nur Anni wählen. Glaub doch nicht, daß dieser Entschluß mich nicht gelohnt hat, daß ich ihn leidenschaftig getrag habe. Ich fürge dich mit ganzer Seele an Sagned. Aber mein Leben ist eine Hölle, wenn ich ohne Anni weiterleben soll.“

Frau von Sagned rang die Hände.

„Mein Gott, wenn ich das hätte ahnen können, nie hätte Anni einen Zug nach Sagned getan.“

„Er erkaufte ihre Hand.“

„Wegh mein Wort von vornhin, Tante Elisabeth — ich weiß, daß du meine treue Freundin bist. Und made dir keine Sorgen. Das Schicksal hat Anni und mich schon in Abwesenheit einander verbunden. Es sollte so sein. Und ich danke es dir, daß du Anni nach Sagned brachte. Du siehst sie doch auch, somit ihre ganze holdselige Art. Ist sie nicht ein Kleinod, um das man selbst einen Preis wie Sagned freudigen Bergens hingeben kann?“

„Die alte Dame atmete schwer.“

„Sie ist ein selten wertvoller und liebenswerter Mensch und für den Mann, der sie liebt, sicher ein unschätzbares Kleinod. Aber freier Norbert, mancher hat doch schweren Bergens seinen Liebes erkaufen müssen, um seiner Pflicht nicht untreu zu werden“, sagte sie ernst und schwer.

„Nicht? Ja — gegen wen habe ich denn höhere Pflichten als gegen mich selbst? Gegen mein Geschick, meinen Namen? Was ist denn das anders, als ein toller Witz? ein Phantom? Die Welt wird nicht in Zimmer gehen — es wird nicht einmal ein Vogel vom Baum fallen, wenn ich Schicksal Sagned dem letzten Sagned trenne. Meinen Namen kann ich auch so festschließen.“

Frau von Sagned richtete sich auf und sah ihm ernst in die Augen.

„Ja, das kannst du. Und wenn dich dann dein Sohn eines Tages fragt: Wo ist das Erbe meiner Väter geblieben? Wer hat es mir genommen? Was willst du dann antworten? Wie wird dir sein, wenn du sagen mußt: Ich habe dich um deinen Preis gebracht!“

Norbert fuhr sich über die brennende Stirn.

„Dafür mich nicht, Tante Elisabeth!“ rief er heiser.

„Ich muß es tun, Norbert. Stünde mein Sohn heute vor mir mit der gleichen Frage, ich könnte nicht anders zu ihm sprechen, wie zu dir. Es tut mir weh, dich leiden zu sehen, aber es ist meine Pflicht, dich aufrecht neben dir zu haben. Wenn du deinen Vorfahren kein Recht über deine Bestimmungen einräumen willst — deinen Namen gegen den Beschlus der Väter, dann mußt du erheben, was dir von deinen Vorfahren ererbt wurde. Es

ist unvertrautes Gut. Und muß du das nicht, so bist du ein pflichtvergessener Mensch, ein schlechter Bewalter. Du weißt, daß Sagned an den Staat fällt, wenn du eine unebenbürtige Heirat schließt.“

Norbert schlug die Hände vor das Gesicht.

„Ich kann aber nicht auf Anni verzichten — ich kann nicht“, schloß er.

Sie trat neben ihn und legte ihm die Hand auf die Schulter.

„Wenn ich dir doch helfen könnte, Norbert! Wahrscheinlich, Anni ist von vornherein dem Sagned zu werden, keine könnte mir sicher kein. Aber mein Gefühl gibt hier leider nicht den Ausschlag. Und ich würde keinen Weg, der dich von dem Hausgeis erlindmet.“

„Er schüttelte den Kopf.“

„Es gibt keinen — ich habe alle Möglichkeiten erwoogen. Sogar einen Rechtsanwalt habe ich zu Rate gezogen. Ich möchte ja Sagned haben, aber keine Anni um der einen nicht, der mit meinem Herzblut begabt werden muß.“

„Und dennoch wirst du ihn zahlen müssen, mein armer Norbert.“

„Ich kann es nicht, Tante.“

„Sie sah seine Hände und sah ihn an.“

„Wißt du dich von Anni bekommen lassen? Siehe sie geht klaglos in ein freundliches Leben — einheim und allein, um dir das Entzagen leicht zu machen. Nimm dir doch ein Beispiel an ihr.“

„Er sah sie mit düsteren Augen an.“

„Meinst du, es soll mich trösten, daß ich weiß wie sehr auch sie leidet unter unserer Trennung?“

„Nicht trösten, aber trüben soll ich dich. Was eine schwache Frau auf sich nimmt, sollte auch dir nicht zu schwer sein.“

„Er fuhr sich verweilt durchs Haar.“

„Ich las mich — ich muß hinaus — ich erlaube hier — die Mannern von Sagned erwidern mich.“

„Nicht er heuer und hünte aus dem Zimmer.“

„Was darauf ich ihn Frau von Sagned davonreiten.“

„Sagend fort sie in einem Geißel.“

„Das wird ein längerer Kampf. Gott helfe den beiden, daß sie ihn bestehen.“

„Das ist ein längerer Kampf. Gott helfe den beiden, daß sie ihn bestehen.“

„Die nächsten Tage vergingen in brüderlicher Stimmung für Tante und Neffen. Norbert trieb die rastlose Umruhe von Ort zu Ort. Er hatte Tante Elisabeth gebeten, einen Brief von ihm für Anni ihren Sachen beizulegen, da er ihr auf andere Weise seine Nachricht zukommen lassen konnte. Einmal mußte er ja in ihre Hände kommen. In diesem Brief beschwor er sie, ihm Nachricht zu geben von ihrem Aufenthalt.“

„Ich muß dich wenigstens noch einmal sehen und sprechen, meine Anni. So darfst du nicht auf ewig von mir gegangert sein. Sei barmherzig mit Dir und mir. Ich bin in einem Zustand, der Dich erbarmen würde. Wie

kannte meine Anni so grausam sein, so non m. r. zu hassen. Weißt Du nicht, daß Du mir damit den größten Schmerz zugefügt hast? Ich sehe Dich draußen in der Welt umhertreiben, von tausend Gefahren bedroht und ihm machtlos, Dich zu schützen. Begreift Du nicht, was ich dabei leiden muß? Gib mir Nachricht, ich sehe Dich an. Wenn es Dich beruhigt, will ich Dir versprechen, daß ich Dich mit in Tante Elisabeths Gegenwart wiedersehen will.“

So schrieb er, neben der Versicherung seiner heißen, unmaßelbaren Liebe und Treue. Und er schwor ihr, daß er nie ein anderes Weib heimführen würde, wenn sie ihm nicht angeschlossen wollte.

Anni erhielt diesen Brief zugleich mit einem zärtlich geschriebenen Schreiben von Tante Elisabeth, als sie ihre Sachen hatte vom Speichere abholen lassen.

Sie wohnte nun schon fast vierzehn Tagen in der Pension der Frau Dr. Saller. Eine Stellung hatte sich noch nicht für sie gefunden. Sie war auch vorläufig nicht imstande, sich energisch darum zu bemühen. Stumm und starr sah sie stundenlang am Fenster ihres Zimmers und schaute mit erschrockenen Augen auf das Großstadtbild hinaus.

Als sie nun die beiden Briefe gelesen hatte, brach die bisher kindlich aufrecht erhaltene Fassung zusammen. Seine Tränen kamen ihr über die blauen Wangen.

Norberts Worte weckten zum erstenmal Zweifel in ihr, ob sie nicht getan hätte, sich von ihm zu trennen, ob sie ihn dadurch nicht unglücklicher machte, als wenn sie eingestimmt hätte, die Seine zu werden. Aber als sie dann Tante Elisabeths Brief gelesen hatte, schrankten diese Zweifel wieder und sie wurde etwas ruhiger.

Tante Elisabeth schrieb:

„Mein liebes, armes Kind! Wie sehr bin ich erschüttert über Ihre Flucht und die traurige Veranlassung dazu. Wie leid tut es mir, Sie nicht zuhause zu dürfen — nein — Dich — Dich, mein liebes Kind. Ich kann dich jetzt nur mit dem traurigen Namen nennen, denn wahr! Du meinst Bergen schon vorher schon, jetzt umfrage ich Dich mit wahrhaft mütterlicher Liebe. Aber ich darf Dich nicht nach Sagned zurückholen, Norbert darf nicht sühnenpflichtig werden. Deine Tapferkeit hat verblüht, daß er getan hat, was nicht wieder gut zu machen war. Er wird ruhiger werden, wenn ich kein Säpner ausgeht hat. Ich Dich nicht betren, mein Kind, bleibe hart. So traurig es ist, daß Du erlösen nicht — ein solches Glück wäre auch doch nicht beschreiben gewesen.“

Norbert hängt mehr an Sagned als er jetzt glaubt, und vor allen Dingen würde ich bald die Neue erhalten, wenn er seiner Pflicht untreu würde. Wie gern ich Dich, mein liebes Kind, als meine Raubfolgerin in Sagned lähe, das wirst Du wissen. Aber dieses gewaltige Zusuges kann ich leider nicht annehmen. Ich werde mit Gott ist mein Zeuge dafür — aber ich kann Euch nicht helfen.“

(Fortsetzung folgt.)

† Weipensels, 2. Dez. In tiefer Trauer wurde die Familie des Handarbeiters Willi Horst, Dammstr. 18 wohnhaft, verlost. Als gestern abend gegen 7 Uhr die Ehefrau Horst von der Arbeit heimkehrte, fand sie beim Öffnen der Tür ihre Wohnung vollständig mit Rauch angefüllt. In einer Ecke des Zimmers brannte die Dichtung und einige Gegenstände. Mit Hilfe der Hausbewohner wurden die Fenster geöffnet. Die beiden in der Wohnung zurückgelassenen Kinder, die einem Alter von fünf und drei Jahren wurden in den Betten tot aufgefunden. Wie festgestellt wurde, hatte sich die Ehefrau Horst nachmittags zur Arbeit begeben und ihre beiden Kinder auf Wunsch des älteren Mädchens zu Hause gelassen. Bei Einbruch der Dunkelheit haben die Kinder sich wahrscheinlich am geöffneten Fenster zu schlafen gemacht und den Brand verursacht. Durch den unvorhergesehenen Brand ist die Gesundheit herabgesetzt worden. Am schwersten betroffen wurde der Gehmante Horst, der sich zurzeit als Vermittler im Reinerlozareth, "Das" befindet und von dem Unglück sofort Kenntnis erhielt. (W. Tabl.)

Merseburg und Umgegend.

3. Dezember.
† Heltonde. Auf dem Fest der Ehre fiel am 20. September 1914 an der Spitze seines Zuges bei einem Sturmangriff im Weiden der Reichsgerichts-Atturur Arthur Meyer, Sohn der Witwe Meyer, Namenstraße hierseits. Er war Leutnant der Reserve im Infanterie-Regiment Nr. 72, ein Bruder des heute noch ebenfalls bei Ostfronten erkrankten, Desingensgrüßen Mutter wurde erst jetzt die Nachricht von dem Hinscheiden des Soldaten gemeldet. Ehe seinen Andern.

** Höchstpreise für Schweinefleisch und Schweinefleischwaren. Für die Stadtgemeinde Merseburg sind seitens des Magistrats nunmehr auch die neuen Höchstpreise für Schweinefleisch usw. festgesetzt worden. Die Bekanntmachung hierüber befindet sich in der heutigen Nummer unseres Blattes und empfehlen wir dieselbe einer genaueren Durchsicht. Hervorzuheben wollen wir aus demselben, daß die festgesetzten Preise nur für gute Qualitäten zu gelten haben, für geringere sind die Preise entsprechend niedriger zu stellen. Sobo Strafen sehen auf den Zuwiderhandlungen gegen diese Vorschriften. Die Preise treten mit dem 10. Dezember in Kraft. Warum der Magistrat noch bis zum 10. Dezember hiermit warten will, entzieht sich unserer Kenntnis. In anderen Städten sind diese Preise längst festgesetzt worden und auch hier wartet man schon lange vergeblich darauf. Und nun noch diese Frist.

** Speisekartellen. Der Kgl. Landrat hierseits erucht alle Landbewohner des Kreises, die sich mit ihrem Bedarf an Speisekartellen noch nicht eingehend haben, sich an ihre zuständigen Amtsvorstände zu wenden und sich von diesen die nötige Menge annehmen zu lassen. Sie haben für den Zentner Kartoffeln 30 Pfennig, für die Lagerstelle 10 Pfennig und dafür Speisekartellen zu fordern, haben zu zahlen und dafür Speisekartellen zu fordern, haben aber kein Recht auf Wohl der Sorte. Die Verwertung der Lagerstelle ist Sache der Käufer. Die Stadtbewohner wollen sich wegen der Kartoffeln an ihre Magistrats wenden. Die Verwertung von Speisekartellen seitens der Stadt wird nunmehr fast in Angriff genommen werden. Wie uns mitgeteilt wird, hat die Verwaltung von einem größeren hiesigen Besitzer 9000 Hekt. Kartoffeln zur Verwertung erhalten, so daß die Verwertung unserer Einwohnerlichkeit mit Kartoffeln in den nächsten Tagen erfolgen wird.

** Zur Bekämpfung und Beschlagnahme von Gummi usw. Einer Bekanntmachung des stellvertretenden Generalcommandos des 4. Armeekorps zufolge ist mit dem Aufbruch von Altgummi gemäß Nachtragserordnung vom 17. September 1915 von der Inspektion des Kraftfahrzeugwesens in den Gebieten Provinz Sachsen und Herzogtum Anhalt die Firma Martin Jacobson, Berlin NW 21, Alt-Moabit 95/96, beauftragt worden. Alle Besitzer von Gummi in Frage kommenden Altgummi sind verpflichtet, ihren Vorrat sofort der Firma unter genauer Angabe von Art und Menge zum Kauf anzubieten. Ebenso haben alle Personen usw., welche Altgummi in Verwertung haben, der Firma dies sofort mitzuteilen. Die Befände sind frei Abgangs-Behälter verpackt dem Eigentümer abzugeben. Verpackung wird auf Wunsch zugelassen. Die Befehle der aufgestellten Altgummi-Befände erfolgt durch diese Firma nach Empfang und Nichtbefund am Bestimmungsort. Den Kraftfahrzeugbesitzern, welche noch zugelassene Wagen haben, wird nur das zur Reparatur der eigenen Vereifung nötige alte Schlauchmaterial belassen, und zwar für jeden zugelassenen Wagen 2 Kg. Der anderweitige Verkauf von dem in Frage kommenden Altmaterial ist verboten und wird strafrechtlich verfolgt.

** Weihnachts-Geldgaben für die Kraftfahrtruppen im Felde. Bei der Inspektion des Kraftfahrzeugwesens Berlin-Schöneberg, Fiktalstraße, ist eine Liebesgaben-Hauptkommission für die sämtliche mobilen Formationen der Kraftfahrtruppen errichtet worden. Sie hat den Zweck, Gaben anzunehmen, für ihre gerechte Verteilung und die Zuführung an die Truppen zu sorgen und soweit nötig, einen Hilfsdienst in den für die Kraftfahrtruppen an den verschiedenen Sammelstellen zusammenkommenden Gaben herbeizuführen. Wer die Absicht hat, den Kraftfahrtruppen im Felde eine Weihnachtsfreude zu bereiten, wolle seine Gaben in Geld oder nützlichen Sachen an die genannte Hauptkommission oder an eines der mobilen Kraftfahrzeugbesitzer oder an einen der Anwohner in der ersten Linie die direkte Verbindung an eines der Anwohner Kraftfahrzeugbesitzer, weil von diesen aus die Befehle ins Feld erfolgen wird. Viele kleine Pakete sind willkommen, als wenig große. Es sollte darauf kein Zwangsverhältnis. Wer spenden will, spende bald. Herzlicher Dank für allen freundlichen Geben gewiss! Der Vorstand, Kaufmann, Leutnant d. I.

** Die Weihnachtspakete an die Front. Wilsch besteht die Ansicht, daß sämtliche Weihnachtspakete, die bis

zu dem in der Presse bekanntgegebenen äußersten Zeitpunkt — 10. Dezember — aufgeföhrt werden, unter allen Umständen noch in den Besitz der im Felde stehenden Heeresangehörigen gelangen. Demgegenüber muß ausdrücklich darauf hingewiesen werden, daß naturgemäß keinerlei Gewähr übernommen werden kann. Vielmehr ist dringend zu empfehlen, die Pakete nicht etwa bis zum angegebenen Zeitpunkt zurückzubringen. Besonders Pakete für die Truppen auf dem Balkankriegsschauplatz werden zweckmäßig sofort aufgeföhrt.

** Frauenhilfe und Waisenpflege. Aus der Rheinischen Frauenhilfe wird über eine Neuregelung der Waisenpflege berichtet und im Anschluß daran der Wunsch ausgesprochen, es möge doch auch andere Vereine der großen Wohlfahrtsorganisation es sich überlegen, ob sie diese Arbeit nicht auch antreten können. In den Städten late in gewiss vor, und man solle doch nicht die Vormundschaften von Waisenkindern ausschließlich den Männern überlassen, die beruflich wohl ausgebildet seien. Die Frauen hätten doch von Gott die Gabe der Geduld und der Liebe erhalten, die es auf diesem Gebiete ganz besonders zu überlegen. Dieser Hinweis bezieht sich auf eine Neuregelung der Vormundschaften in Waisen- und Kinderheimen zum Zusammenarbeiten der dortigen Frauenhilfe mit dem Magistrat der Stadt sollen jetzt neben den Waisenräten auch Waisenpflegerinnen aus dem Kreise der Frauenhilfe ernannt werden, welche die Sorge für die Waisen in dem ihnen zugewiesenen Stadtbezirk zu übernehmen haben. Es handelt sich dabei um eine eingehende Berücksichtigung der Waisen bis zur Volljährigkeit und der Waisen bis zum höchsten Alter, wobei die letztere männliche Waisenpfleger ernannt werden. Monatlich einmal veranlaßt der Waisenrat die Waisenpflegerinnen zur Besprechung, an welcher auch Mitglieder derjenigen Frauenvereine teilnehmen, die eine Vormundtschaft übernehmen. Die Organisation der Aufsicht des Verkehrs mit der Mutter, der Befestigung einzelner Beziehungen und die Berücksichtigung eines erwählten Vormundes der Frauenhilfe vor Gericht ist vorbildlich organisiert und es können darüber jetzt genauere Anweisungen erteilt werden.

** Wer hat Anteil an der Kriegsinhabende. Die von der Kronprinzessin in Leben gerufene Kriegsinhabende bewußter Frauen hat erfreulichweise schon eine große Anzahl von Mitgliedern gefunden. Die Tätigkeit wird in feinerer Tätigkeit desto weiter ausdehnen können, je mehr und reichlicher die Spenden gütiger Geber fließen. Leider wird eine Menge von Arbeitskraft, Zeit und Geld unüberweirte veran durch die zu Tausenden eingehenden Schreiben solcher Frauen, die nach den nun einmal getroffenen Bestimmungen für die Spende nicht in Frage kommen können. Man sollte es nicht glauben, was hier Tag für Tag vorfällt. Bedacht werden durch ein Gehalt aus den Beständen der Spende können nur bedürftige Mütter, die seit dem 20. September d. J., vom Tag des Auftritts der Frau Kronprinzessin, durch die Geburt eines Kindes gezeugt worden sind, und deren Namen sich zur Zeit der Geburt des Kindes im Kreisverzeichnisse befinden oder in welchen im Dienst starben oder fielen. Und da schreiben nun Frauen mit Kindern, die alle vor dem obergenannten Termin geboren wurden, da schreiben Frauen, deren Männer noch nicht Gebot sind oder geworden sind, es schreiben solche, die offensichtlich nicht hoch genug sind, es schreiben solche, die gar keine Kinder haben. Mächtig doch alle Frauen sich recht gerne überlegen, ob ihre Lebensumstände für diese Spende zutreffen; und wenn das der Fall ist, dann mögen sie getrost das kurze Gedächtnis abgeben, daß außer ihrer genauen Namens- und Wohnungsangabe nur den Geburtstag des Kindes und den Tag des Eintritts des Mannes in den Kriegsdienst zu enthalten braucht, und dem amtliche Bescheinigungen nicht beizufügen sind; gemacht aber seien sie davon, sich unnötig das Geld aus der Tasche locken zu lassen von Winkelschreibern, die ihnen zu Unrecht vorreden, sie müßten da etwas bekommen. Und möchten doch andererseits überall zumal auf dem Lande und in den Provinzen, Lehrer, Geistliche, Ortsvorstände, Damen und Herren, die im Dienste der Wohlfahrtsvereine stehen, mit gutem Mut den Kriegsinhabenden helfen, damit solche Bedürftige, bei denen die Bedingungen zutreffen, aus der Spende erfreut werden können, andere aber an anderen Stellen geleistet werden von ihnen, welche Hilfe kommen kann. Der Verwaltung der Spende zu Ehren, welches mehr möglich, unzufriedene Gesuche zu beantworten; die hohen Beträge, die dabei für das Wort allein einzugehen wären, müssen der Spende zu ihrem eigentlichen Zweck erhalten bleiben. Gesuche müssen die Aufschrift tragen: Kriegsinhabende deutscher Frauen. Arbeitsstellen der Frau Kronprinzessin, Potsdam. Geben werden wollen fremde Helfer gültig an die Distanz-Geschäftsstelle Potsdam, für das Konto Kriegsinhabende deutscher Frauen, einzahlen.

** Die Neubauen der Rentengeld-Gesellschaft „Sachsenland“. Es sind nunmehr 10 neue Wohnhäuser von annähernd zweckmäßiger Bauart, die auf dem Gelände der Rentengeld-Gesellschaft „Sachsenland“ sich stelle, an der Hellenstraße, Schmidt's Fingel gegenüber, hier errichtet sind. Umgeben ist jedes derselben mit Vor- und Seitengärten, sowie feinem Hintergebäude. Gegenwärtig ist man bei der Uaualage einer Straße, die sich hinter den Häusern, vom Schiefweg abweigend, hinzieht. Die neue Straße bekommt eine feuchte gefällige Krümmung und mündet an der Stelle aus, wo die Landstraße in die Hellenstraße mündet. Hier vereinigt sich die neue Straße mit dem Wege, der westlich neben der Staatsbahn hinzieht. Von dieser Vereinigung aus führt nach ein weiterer neuer Straßenzug direkt wieder auf die Hellenstraße. An beiden Straßen liegend, ist ein freistehender großer Hof für Wagen anzuordnen. Wie schon angedeutet, soll die neue Straße zu Ehren unseres so ehrenwürdigen Mitgliedes, des Herrn Rentmeisters Haackelstraße heißen, um vielen auch zu ein dankbares „Denken in unserer Stadtgeschichte zu sichern.“
** Was ist Weihnachtsferien lauten wir? Die Weltweit, in die wir eingetreten sind, bereitet den Weg in den vor uns liegenden weihnachtlichen Tagen. In sie weist in einer Zeit der Umwälzung, mander Wünsche in einer Zeit der Beschränkung mancher Gewohnheitsrechten des Volk auch auf die Liebe und den besten aller unserer Weihnachtsferien: auf den Vortag am Heiligen Abend. Wir haben ja nun einmal eine gewisse Schwierigkeit, Rechte zu erlangen — wie es sich um die Per-

zen, die ja doch aus Zeit hergestellt werden? Sollen wir sie etwa entziehen müssen? Die Weihnachtsfeier, die wir freilich, wie wir wissen, nicht oft ausüben dürfen, ist nicht an den Verbrauch notwendiger Stoffe hier nicht anzuwenden. Auch bestehen ja die Christbaumfesten jedoch aus Karaffin, einem Destillat der Brau- und Kohle, werden somit durch ihren Sphärentreis insofern die Gemütskraft nicht in ihrem Bestande beeinträchtigen. Aber trotzdem besteht natürlich die Notwendigkeit, den Verbrauch an Weihnachtsfesten beschränken zu lassen, daß notwendig zu beschränken. Geben wir lieber den Unterchied zwischen der sonst gebrauchten und der kriegsgemäß verminderten Zahl in sich selbst, wo unter Truppen jedes Lichtzählens im Inneren und im äußeren Erleuchtung notwendig brauchen.

** Pakete an Angehörige der österreichisch-ungarischen Heerarmee und der ungarischen Heerarmee können bei den deutschen Postämtern fortan nicht mehr annehmen, sondern nur für gewisse von der österreichisch-ungarischen Verwaltung beauftragte Postbeamten zur Beförderung angenommen werden. Es ist Sache der Absender, sich über die Zulässigkeit der Beförderung und über die Selbstkosten, bei denen die Pakete angenommen werden, zu vergewissern. Um Anträge auf Beförderung zu machen, sind die österreichischen Grenzstellen zurückzuführen. Näheres über Beförderungsmöglichkeiten wird bei den Postämtern durch Auslegung in den Schalterräumen bekannt gegeben.

** Ein Schwundreisender mit Kriegs-Kardilampen. Seit August vermisst ein Reisender, der sich unbedeutend als Vertreter der Stuttgarter Firmen Karl Schäfer, Klein & Co. u. a. auslegt, in Carlsbad und in Wien-Schubersland-Verstellungen. Aber trotz des Krieges-Kardilampen anzuführen. Er list sich stets den Preis hierfür ganz oder zum Teil im Voraus bezahlen, aber diese Befehle waren zur Ausführung nicht weiter. In Begleitung des Betrügers soll sich eine Frau befinden. Der Mann ist etwa 1,73 Meter groß, hat breites Gesicht, dunkle Haare, graue Augen und mittelblondes Schnurrbart. Da es leicht möglich ist, daß der Schwindler auch hier Gastrollen zu geben vermag, wird er, so fern er nicht gefasst wird, verfolgt.
** Nachträgliche Erhöhung der Gemeindefeuer. Zur Deckung eines im Laufe des Steuerjahres vorgezogenen neuen Gemeindefeuerbedarfs erhöhte eine Stadt durch Nachtragsetat den ursprünglich beschlossene Gemeindefeuerzuschlag von 180 Prozent auf 200 Prozent. Einige Steuerzahler bestritten der Stadt das Recht hierzu und erhoben Verwaltungsklage. Der Staat ist sehr wohl berechtigt, in Aufhebung des die Erhebung von Zuschlagprojekten a. d. Welt recht bei dem Gemeindefeuerbedarfs Klagen nachträglich hier heranzuziehen.

** Pakete für Marineangehörige in der Türkei können bis 10. Dezember an die Paketkommission des 1. Groß-Seeabteilens in Wien oder die der 2. Korps-Drillion in Wien eingeschickt werden, wenn man sich nicht zu entscheiden, das Eintreffen in Konstantinopel bis zum Weihnachtsfest zu ermöglichen. Eine Gemäß kann dafür jedoch nicht übernommen werden.

** Kriegsergebnisse dürfen ihre Wohnung vorzeitig kündigen. Mande Kriegsergebnisse geraten in schwere Bedrängnis, wenn der Mann gefallen ist und der Hausbesitzer die Lösung des auf längere Zeit geschlossenen Mietvertrages vorzeitig kündigen will. Die Mietverhältnisse sind in solchen Fällen zu lösen, aber nicht eine neue Bundesratsverordnung das Recht, das Mietverhältnis trotz entgegenstehender Vertragsbedingungen unter Einhaltung der gesetzlichen Frist zum ersten zulässigen Termin zu kündigen. Hierbei ist es gleichgültig, ob der Verstorbenen den Vertrag allein geschlossen hat oder ob er von der Frau mit unterschrieben wurde. Das Kündigen des Mietvertrages durch den Erben zu Gunsten der Frau ist nicht zulässig, es müssen sie es gemeinsam ausüben. Allerdings soll von diesem Rechte nur Gebrauch gemacht werden, wenn die Erfüllung des Vertrages eine Härte für die Erben des verstorbenen Kriegsteilnehmers bedeuten würde. Um den Vermieter gegen fälschlich nicht gerechtfertigte Kündigung zu sichern, gibt ihm die Bundesratsverordnung das Recht, binnen einer Woche beim Bundesrat Beschwerde zu erheben, wenn er nicht vorhergehenden Bericht eingehend damit in einem einfachen und beschleunigten Verfahren, ob die Kündigung wirksam ist. Diese Verordnung findet auch Anwendung, wenn der Kriegsteilnehmer bereits vor ihrem Tode infirmen gestorben war; die Kündigung kann in diesem Falle für den ersten zulässigen Termin nach dem Inhalt des Mietvertrages erfolgen.

** Zum Vorwettbewerb mit Belgien. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß der belgische Teil Belgiens bei Bemerkung des Preisportos Deutschland und Österreich-Ungarn gegenüber und unabweisbar als Ausland gilt, also die Auslandszölle (Briele 20 Pf., Karten 10 Pf.) in Anwendung kommen muß. Es wird ferner darauf hingewiesen, daß gemäß der Bestimmung des Generalgouvernements jenseitiger großer Briefe und Nachfristnoten recht zwischen dem belgischen Teil und dem eigentlichen Ausland sonstige rechtliche Vermittlung eines solchen Verkehrs aus strengstens verboten ist. Weiter wird empfohlen, daß Geschäftsleute ihrer Geschäftskorrespondenz keine Privatkorrespondenz belegen. Geschieht es doch, so haben sie zu gemachten, daß die Sendungen erhebliche Verzögerungen in der Beförderung erleben.

** In der Besprechung, welche Herr Stadtrat Hieseler gestern abend mit Vertretern des Handels und Gewerbes sowie der Industrie im Ratzzimmer des Rathsfatters hatte, wurde eine Ansprache über verschiedene zeitgemäße Fragen herbeigeföhrt. Zunächst handelte es sich um das Mahnerfahren mittels Zahlungsbefehle. Die Tatsache, daß das Verfahren gegenüber der gerichtlichen Lage in den Streitigkeiten getreten ist, gab der Sache den Charakter einer Mahnerfrage. Der Vortrag, den Vertreter des hiesigen Handels, Herr Stadtrat Hieseler, um näheren Aufklärung der Mitglieder des Bezirks zu erlangen. Dies geschah leitens des Herrn Diele durch Verlesen einer aufklärenden Schrift. Danach ist das Verfahren mittels Zahlungsbefehle bequemer, billiger und schneller und ist bei Forderungen bis zu 500 Mark überaus bequem. Es gibt auch Zahlungsbefehle für Forderungen bis zu 1000 Mark. Die Zahlungsbefehle sind ein wertvolles Hilfsmittel für den Handel. Der Generalcommando hat am 17. November der Handelskammer Halle bekannt gegeben, daß in den Gefangenenlagern des Korpsbereichs ungelernete Kriegsgefangene zu sogenannten Heimarbeiten angelernt werden können, zu welchem Zweck das Verbot in den letzten Jahren des Krieges in Bezug auf die Gefangenenlagern der Generalcommandanturen beim Generalcommando erfolgte in erster Linie zur Beförderung des infolge der fortgesetzten Einberufungen immer fühlbarer werdenden Arbeitermangels. Es ist nicht ausgeschlossen, daß von den Handels- und Gewerbetreibenden Gebrauch von den Mahner gemacht wird; gestern abend meldete sich jedoch

niemand. — Bezüglich der Feldpostsendungen an unsere Front ist die Annahme die Mitteilung nur daß Feldpostsendungen nicht nur bis zu 500 Gramm, sondern auch mit höherem Gewicht zulässig sind. Allerdings müssen derartige Sendungen als Pakete mit Paketdrehen ausgehen und an das zuständige Paketpostamt gerichtet werden. Man begrüßt diese Mitteilung freudig und sprach bei dieser Gelegenheit die Verlangen aus, daß die deutsche Postbehörde nicht schon längst das Publikum in umfangreichem Maße auf diese Möglichkeit aufmerksam gemacht hat. Im Gegenteil, die Postbeamten hätten in den meisten Fällen Sendungen über 500 Gramm kurz zurückgegeben. Da die Vergünstigung gerade jetzt in der Weihnachtzeit von besonderer Bedeutung ist, so soll sie mit den Tarifhöfen als Paket gedruckt und in den Geschäften ausgelegt werden. — Nur Schluss auf Herr Stadtrat Zehle noch Kenntnis von den städtischen Lebensmittelanordnungen. Hinsichtlich der Kartoffeln seien 300 Ztr. neu angefallen. Was den Butter- und Eierverkauf betrifft, so habe man 200 Ztr. Butter und 25 Künen Eier in Auftrag gegeben, eingetroffen sei die Bestellung aber noch der Befehl, auf alle Zwischenfälle die Sendung habe. Bei dieser Gelegenheit möchte Herr Zehle noch auf die von uns neuerzeit geschickten Umstände bei dem erimaligen Butterkauf aufmerksam, wobei die Lieferanten keine Garantie für Qualität und Quantität übernommen. Die hiesigen Kaufleute zeigten infolgedessen keine rechte Lust zur Höchstpreisnahme. Am Glück fiel die Sendung aber recht gut aus. Inzwischen waren die Butterpreise so rasch gestiegen, daß sich ein notwendiger Verkauf nicht gelohnt hätte. Jetzt liegen die Preisverhältnisse günstiger. Endlich erwähnte man noch von Herrn Stadtrat Zehle, daß nunmehr Höchstpreise für Fleischwaren festgesetzt sind und daß die neuen Preise die letzten Tage in Kraft treten. Ein Lieferant Stimmungsanstalt über die festgesetzten Höchstpreise für Schweine im Verhältnis zur Ware, über die Kartoffelknappheit und ihre Ursachen, über die noch in vielen Kreisen mangelnde Oberverfügigkeit gegenüber den gewöhnlichen Kriegseingriffen und ihren Anforderungen, und schließlich auch den Verhandlungen einer herbeigehenden Kommission.

Die beiden Prämien der Preussisch-Schlesischen Lotterie. Bei der Nachmittagsziehung der gestern besprochenen Schlußklasse der 6. Preussisch-Schlesischen Klassenlotterie wurde die eine der beiden Prämien von 300 000 M. dem mit einem Gewinn von 1 000 000 M. nach (Kauf) gefallenen Loh, Abteilung II Nr. 129 176, die zweite Prämie von 300 000 M. dem mit dem gleichen Gewinn von 1 000 000 M. nach Altenburg (S.-A.) gefallenen Loh, Abteilung II Nr. 129 176 zugefallen.

Der Wehrmann Adolf Krumm von hier, der nach Meldung seiner direkten Vorgesetzten bei einem Sturmangriff im Westen am 31. Oktober d. J. gefallen sei, wurde und dessen Tod in der letzten Donnerstag-Nummer d. Bl. von den Angehörigen bekannt gemacht wurde durch einen Brief als noch lebend melden lassen. Stimmt es an obengenannten Tage erheblich verwundet worden und in französische Gefangenschaft geraten, in zwischen aber wieder so weit hergestellt worden, daß er den Versuch seiner weiteren Teilnahme an den mit einem mitgeteilten Kameraden hierbei gelangen lassen konnte. Die Freunde in der genannten Stadt seien bemüht, ihn nach dem Vaterlande zu bringen.

Unterländer Abend. Wir machen nochmals auf den am Sonntag, den 4. Dezember, in der Städtischen Turnhalle stattfindenden unterländerischen Abend aufmerksam, für den bei dem die Vorträge des Professors Marcell Salsger, ein voller Erfolg gewiß ist. Wie wir hören, sind von dem Mobilisationsauschuss die Eintrittspreise deswegen niedriger, als bisher üblich, bemessen worden, um auch den weniger Bemittelten den Eintritt zu ermöglichen. Versäume darum niemand, sich an den unterländerischen Abend Marcell Salsgers zu erfreuen und dadurch gleichfalls eine gute Sache zu dienen!

Gefangenenlager Werburg. Vom Arbeitskommando der Infanterie Nr. 4 in Werburg, in der Infanterie ist in der Nacht vom 1. zum 2. Dezember 1915 der nachfolgend bezeichnete Kriegsangehörige entwichen: Piotr, Sibirischer, 28 Jahre alt, 1,89 m groß, unterst, blondes Haar, Anflug von Schnurbart, hinter Arbeitsanzug mit gelben Streifen, russischer, Entsch. Nr. 144, 14. bis 15. November 1915 vom Arbeitskommando der Mannfelder Gewerkschaft, "Sermanschnoff" in Hefsto entwichen. Kriegsangehörige Alkin Romanow, 6. Komp., Entsch. Nr. 63966, 6. Komp., russischer Feldwebel ist wieder ergriffen worden.

Eingelände. Durch die Berichte über den Verkehr auf unserem Wochenmarkt ist leider festgestellt worden, daß die Zahl der landlichen Verkäuferinnen, die sich noch der Mühe unterziehen, ihre Erzeugnisse selbst feilzubieten, immer kleiner wird. Da sich der Preis vieler Waren, abgesehen von den fehlenden Höchstpreisen, immer noch häufig durch Angebot und Nachfrage regelt, so trägt der erwähnte Umstand nicht dazu bei, auf unserem Wochenmarkt die Nahrungsmittel zu verbilligen. Unbegründlich ist aber begehren, daß die Verkäuferinnen zahlreicher landlicher Käuferinnen, die durch die hohen Preise misgeliebt, den wenigen landlichen Verkäuferinnen mit Wohnorten entgegengeraten, die diese beabsichtigen und schließlich von unserem Markt verdrängen müssen. Etwas mehr Selbstbeherrschung liegt hier sowohl im eigenen wie im Interesse unserer Konsumenten, in letzter Zeit immer geringer gewordenen Wochenmarkterträgen.

Wetterwart.

B. W. am 4. 12. Mild, ziemlich trüb, Niederschläge 5. 12. Etwas kälter, wechselland bewölkt, Niederschläge in Schauern.

Theater und Musik.

Spielplan des Stadttheater zu Halle a. S. Direction: Leopold Schafje Vom 5. Dezember bis 11. Dezember 1915.

Sonntag 7 1/2 Uhr. Hühnel u. Gretel und Ballet Biedermeier. — Montag 7 1/2 Uhr. Die Zauberflöte. — Dienstag 7 1/2 Uhr. Die lustigen Weiber von Windsor. — Mittwoch 7 1/2 Uhr. Gasparone. — Donnerstag 7 1/2 Uhr. Hühnel u. Gretel und Ballet. — Freitag 7 1/2 Uhr. Die lustigen Weiber von Windsor. — Sonnabend 3 Uhr. Wilhelm Tell. 6 1/2 Uhr. Sinfonie-Konzert.

Vermischtes.

Zwei Bergwerksunfälle. Aus Recklinghausen meldet ein Drahtbericht, daß in der Zeche "König Blumenthal"

während der Nacht fünf drei Bergleute von plötzlich herabstürzenden Gesteinsmassen erschlagen wurden. Nach angetragenen Rettungsarbeiten gelang es, zwei der Verunglückten lebend zu bergen. Der dritte, der Bergmann Lemanski, konnte nur als Leiche zutage gebracht werden. Der Verunglückte hinterließ sieben Kinder. — Auf dem Bergwerke bei Naamppe a. d. Lahn wurden bei den Aufbaumarbeiten durch herabstürzende Gesteinsmassen drei Arbeiter mehrere Meter vertikal in zwei Wunden aufgefunden, ein dritter ist schwer verletzt. * Große Kälte in Bulgarien. Das bulgarische zentral-meteorologische Bureau teilt mit, daß die Kälte am 30. November früh in Sofia 25 Grad Celsius, in Rüstendil 22 Grad und in Plewna 20 Grad erreichte. Seit 1881, letztem in Bulgarien meteorologische Beobachtungen gemacht wurden, hat die niedrigste Temperatur in Sofia 17 Grad unter Null betragen.

Drei Kinder verbrannt. In Vrien sind zwei Knaben im Alter von 15 und 10 Jahren und ein siebenjähriges Mädchen des Wärdmeisters J. bei einem im Schlafzimmer ausgebrochenen Brand ertrank. Die Kinder hatten einen Kamin mit glühenden Steinen zur Erwärmung im Schlafzimmer aufgestellt, wodurch der Fußboden in Brand geriet.

Ein Opfer des englischen Bergwerksunglücks. Der deutsche Bergwerksingenieur Martin J., der seit Jahren in Stratton auf der Halbinsel Chalkidiki tätig ist und seit einiger Zeit seitens der Engländer willkürlich verdrängt wurde, deutschen Unterlebensdienste zu leisten, wurde aus Mitleid für seine Freiheit und Leben das Sand verlassen, weil die Zoten nicht in den Forderungen der hohen Preis ausgesetzt hatten. Martin hatte sich zuletzt mit einer besonderen Waise umgeben müssen, so es schließlich aber vor, abzubreiten. Martin ist Hannoveraner.

Ein ehemaliger Professor als internationaler Dieb. Im Reichsbank in Böhmen wurde ein internationaler Dieb verhaftet, der in zahlreichen Städten, Wilmens, Sachsischen Böhmen, Ungarn, Italien, Griechenland, Mexiko, sich Karl Rüd und befannte, Oberingenieur bei der Staatshalterei in Laibach zu sein. Die auf diesen Namen lautenden Ausweispasspore hatte er jedoch gefälscht. Die Nachforschungen ergaben, daß man es mit dem 30 Jahre alten früheren Gymnasialprofessor Woleslaw Mikulajew aus Lublin in Galizien zu tun hatte, der vom Reichsgericht Strafen wegen Betruges mehrfach verurteilt wird.

Seltener Schlundtumor. Wiederholt war zu lesen, daß Soldaten durch das Rauchen schwerer Geschosse um's Leben kamen, ohne selbst eine Verletzung durch Granatplitzer erleiden zu haben. Der Zufall, wie man sagte, hatte sie getötet, und man dachte dabei hauptsächlich an Verletzung innerer Organe, die sich rasch Gabe herbeizog, daß die Zoten nicht in den Forderungen der hohen Preis ausgesetzt hatten. Martin hatte sich zuletzt mit einer besonderen Waise umgeben müssen, so es schließlich aber vor, abzubreiten. Martin ist Hannoveraner.

Sammlung für den Altonaer Salzbad und das bulgarische Rote Kreuz. Eine in Elberfeld unter der Oberleitung des Syndikus der Elberfelder Handelskammer veranstaltete Sammlung für die krieglichen Rote Halbmond und das bulgarische Rote Kreuz, die bis heute die Summe von 64 000 Mark, die je zur Hälfte für die beiden genannten Zwecke abgeführt wurde.

Ein Mädchen als Totsaurige. Kaufmann Christian in Altona wurde von einer Waise an der linken Hand gelähmt. Da Hand und Arm andswollen und sich heftige Schmerzen ergaben, stellte der Arzt Blutvergiftung fest. Der junge Mann ist jetzt im Altonaer Krankenhaus an den Folgen gestorben.

In die Heimat zurückgekehrt. Aus Rotterdam meldet die B. Z.: Am Dienstagabend sind mit dem Dampfer "Mecklenburg" 17 Offiziere und 88 Mann des deutschen Roten Kreuzes aus Deutsch-Südwestafrika in Blütingen eingetroffen und nach Goch weitergeleitet. Sie waren fast fünf Jahre in Afrika gefangen gehalten. Die Behandlung dort war für sie erhaben ziemlich gut, die Reise nach England lief aber eine Qual wegen der strengen Überwachung und der ungenügenden Nahrung. Die Reise hätte einen Monat gedauert. Sie durften nach vier Tagen Aufenthalt in England in die Heimat zurückkehren. Einer hatte 14 Monate von seiner Familie nichts erfahren.

45 Dienstboten in 4 Jahren. Diese Höchstleistung hat die Witwe Maria Hesse in Hamburg zuzugebracht, die wegen schwerer Mißhandlung ihres Dienstmädchens vor dem dortigen Schöffengericht stand. Durch polizeiliche Ermittlungen ist festgestellt worden, daß Frau Hesse in kaum vier Jahren nicht weniger als 45 Dienstmädchen gehabt hat, die sämtlich wegen Mißhandlungen den Dienst sehr bald verlassen haben. Der Amtsanwalt beantragte für die jüngsten Vergehen eine Gefängnisstrafe von einem Monat. Das Gericht ging über diesen Antrag hinaus und verurteilte die Angeklagte, die u. a. das Mädchen mit einem Hundepfote fürchterlich geschlagen hatte, wegen gravierender Körperverletzung einer noch nicht 18 Jahre alten, ihrem Hausstand angehörender Person zu drei Monaten Gefängnis.

Gips im Mehl. Die herzogliche brandenburgische Preisdirektion von Ganderheim gibt folgenden öffentlichen bekannt: Die Mühlenbetriebe von Dröge und Canboch in Seelen werden geschlossen, weil ihre Anhaber sich auszusprechen im Sinne des Gesetzes über den Verkehr mit Brotgetreide und Mehl ausgesprochen haben. Sie haben in gar nicht zu rechtfertigender Weise, lediglich aus Gewinnlicht, das von ihnen zu liefernde Weizenmehl mit Gips und Holzmehl verfälscht. Ihr unwürdiges Verhalten wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht. — Hoffentlich begnügt man sich nicht damit, die schlimmsten Ab-

rungsmittelkäufer an den Branger gestellt zu haben. Solche Leute sind nach den bestehenden Gesetzen reich fürs Maßhaus.

Neueste Nachrichten. Vom Großen Hauptquartier.

Berlin, 3. Dez. (Großes Hauptquartier.)

Welcher Kriegsschauplatz.

Zwei feindliche Monitore besoffen wirkungslos die Gegend von Westend.

Südlich von Lombardzde, bei Neuport wurde ein französischer Posten überzählt, einige Gefangene fielen in unsere Hand.

Im übrigen zeigte die Geschützigkeit an der Front keine Veränderung gegen die vorhergehende Lage. Westlich von Floue zeigte ein französischer Doppelpistoler in Feuer unserer Abwehrschiffe landen. Die Infanterie 2 Offiziere, wurden gefangen genommen.

Klischer Kriegsschauplatz.

Auf dem größten Teil der Front hat sich nichts von Bedeutung ereignet.

Bei der Heeresgruppe des Generals v. Binsingen überzählten unsere Truppen bei Podgorzicze, am Str., nördlich der Eisenbahn Kowel—Sernj eine vorgehobene russische Abteilung und nahmen 68 Mann gefangen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Im Gebirge südwestlich von Mitroica spielen sich erfolgreiche Kämpfe mit vereinzelt feindlichen Abteilungen ab. Dabei wurden gefangen über 1200 Serben gefangen genommen.

Dieerste Heeresleistung. (B. T. B.)

Die Kapitulation von Monastir?

Mailand, 3. Dez. Die Lage in Monastir ist nach Berichten des Mailänder "Secolo" trojisch. Die Kapitulation von Monastir ist im Gegenwart des griechischen Konils, des serbischen Metropoliten, des Bürgermeisters von Monastir und der bulgarischen und deutschen Delegierten unterzeichnet worden. — Von anderer und amtlicher Seite liegt eine Bestätigung dieser Nachricht nicht vor.

Rittkener wieder im Amt.

London, 3. Dez. (Meldung des Reuterschen Bureau.) Im Unterpauli erklärte Asquith gestern, Lord Kitchener habe seine Absichten im Kriegssamt wieder angenommen und den Beratungen der Kriegskommission des Kabinetts in seiner Eigenschaft als Staatssekretär für den Krieg beizutreten.

Vietchmarkt.

Peipaja, 2. Dezember. Bericht über den Schlachtviehmarkt auf dem hiesigen Viehhofe zu Peipaja.

Aus Preußen 347 Rinder, sowie 12 Ochsen, 67 Bullen, 29 Kalben, 225 Schafe, 14 Ferkel, 816 Kälber, 121 Schafe, 512 Schweine. Zusammen 2027 Tiere. Preise für 50 kg. in Mk.

Schlachtgewicht.				
Qual I	II	III	IV	V
Ochsen	120—130	115—120	95—114	—
Bullen	120—124	114—119	107—113	95—101
Kalben	—	—	—	—
Rühe	—	—	125—130	106—119
Ferkel (gering geachtet)	100—95	90—85	—	—

Lebendgewicht.				
Qual I	II	III	IV	V
Schweine: Zu den Höchstpreisen.	78—82	70—77	62—64	—
Kalber	78—77	70—72	65—68	—

Geflügelmarkt: Rinder und Kalber mittel. Schafe mittel. Schweine flott. Ueberhand: 1 Rind, davon 1 Ochse, — Bullen, — Kühe, 1 Kalb, 3 Kälber, — Schafe, 3 Schweine.

Reklameteil.



Denkt an uns
sendet
Salem-Aleikum
oder
Salem Gold
Zigaretten
Willkommensliebesgabe

Preis: ^{Nr.} 3 4 5 6 8 10
3 4 5 6 8 10 Pfg. d. Stck.

20 Stck. feldpostfähig verpackt portofrei!
50 Stck. feldpostfähig verpackt portofrei!

Orient-Tabak-Gesellschaft, Berlin, Königsplatz 10
Joh. Hugo Zick, Berlin, Köpenicker Str. 10

Zweite Beilage.

Gerichtsverhandlungen.

1. Kreis, 29. Nov. Die Gemeindeverwaltung von Zwitz...

irrtum erblickt, der nicht vor Strafe schützen könne...

1. Verzug durch unrichtiges Wiegen beim Kartoffelverkauf...

1. Unter der Anklage der Anreizung verschiedener Bevölkerungsklassen...

„Der wahre Feind steht im Innern“. Die Herausgeber der Flugblätter...

1. Aus Rücksicht für 40 000 Mark Getreide vernichtet. Das Danziger Schwurgericht...

Anzeigen.

Für die Aufnahmen der Anzeigen an bestimmt vorgeschriebenen Tagen...

Sonntag den 5. Dezember. (2. Advent.)

Gesammelt wird eine Kollekte für die Magdeburger Stadtmision...

Dom. Vormittags 10 Uhr: Diakonus Wuttke.

Vormittags 11 Uhr: Kinder-gottesdienst.

Nachm. 5 Uhr: Sup. Witborn. Im Anschluß Beichte u. heiliges Abendmahl. Verleibe.

Abds. 8 Uhr: Jungfrauenverein. Seiffenstraße 1.

Domstammhilfe. Dienstag abends 8 Uhr im Schloß.

Ev. Vormittags 10 Uhr: Pastor Werber. Im Anschluß Beichte u. heiliges Abendmahl. Verleibe.

Worm. 11 Uhr: Kindergottesdienst.

Abds. 8 Uhr: Jünglings-Verein. Pastor Werber.

Ev. Mädchenbund St. Margit. Mittwoch abends 8 Uhr Versammlung Mißbüßstraße 1. Frau Pastor Riem.

Donnerstag nachmittag 4 Uhr: Frauenhilfe von St. Margit. Mißbüßstraße Nr. 1. Frau Pastor Werber.

Reinhardt. Vormittags 10 Uhr: Pastor Voit.

Vormittags 11 Uhr: Kindergottesdienst.

Montag abends 8 Uhr: Versammlung der konfirmierten Säbne im Jugendheim Werberstraße.

Dienstag nachmittag 4 Uhr: Frauenhilfe des Reinhardts Monatsversammlung im Jugendheim Werberstraße.

Donnerstag abends 8 Uhr: Evgl. Mädchenverein St. Thome im Jugendheim Werberstr.

Freitag abends 8 Uhr: Frauenhilfe des Reinhardts im Jugendheim Werberstr.

Witerra. Vormittags 10 Uhr: Pastor Delius. Im Anschluß Beichte u. heiliges Abendmahl. Verleibe.

Vormittags 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst. Veri. Montag nachmittag 4 Uhr: Frauenhilfe Unter Altenburg 36. Montag abends 8 Uhr: Kriegslasendebund Unt. Altenburg 36. Sonntag vorm. 10 1/2 Uhr: Gottesdienst für Familienangehörige in der Herberge zur Heimat.

Arthur Meyer. Nach 14 monatlichem bangen Hoffen erhielt ich nun die Nachricht, dass auch mein innigstgeliebter, herzensguter jüngster Sohn, Onkel, Schwager und Neffe, der Reichsgerichts-Aktuar... Leutnant d. R. im Infanterie-Regt. Nr. 72...

Für die B welse herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Mutter sprechen wir hiermit unseren herzlichen Dank aus. Merseburg-Weissenfels, den 3. Dezember 1915. Geschwister Eigendorf.

Ein Wolfshund, 1/2 Jahr alt, etwas gekaut, zu verkaufen. Ein 2türiger Kleiderschrank, fast neu, steht zu verkaufen. Damm'sche Kleiderstube zu kaufen gesucht. Ein kleines Wohnhaus mit Treppe, Stallung für ein Pferd zu kaufen gesucht.

I. Etage 4 Zimmer nebst allem Zubehör, zu vermieten und 1. April 1916 zu beziehen. Hofmarkt 17.

Bekanntmachung. Auf Grund der Bundesratsverordnung vom 28. Oktober 1915 (Reichsgesetzblatt Seite 716) betreffend die Regelung der Fisch- und Wildpreise...

Die Verordnung tritt mit dem 1. Dezember 1915 in Kraft.

Ein gut und sauber möbl. Zimmer zum 15. Dezember zu vermieten. Weihenfeiler Str. 61 (Nähe Gottwardstraße).

Freundl. Schlafstelle 2 Schlafstellen offen. Heilige Str. 46.

Bekanntmachung. Höchstpreise für Schweinefleisch und Schweinefleischwaren.

Auf Grund des § 5 der Bundesratsverordnung zur Regelung der Preise für Schlachttiere und Schweinefleisch vom 4. November 1915 in Verbindung mit der Ausführungsanweisung des Ministeriums für Landwirtschaft vom 11. November 1915 werden für die Stadtgemeinde Merseburg nachstehende Höchstpreise festgesetzt...

Die festgesetzten Preise gelten nur für gute Qualitäten, für geringere Qualitäten sind die Preise entwerfen niedriger zu stellen.

Bei Abgabe von Fleisch, 3 für 1, dürfen auf 1 Pf. nicht mehr als 100 Gramm (1/2 Pf.) Knochen und zwar nur Schweinefleisch gegeben werden.

Andere als die angeführten Fleisch- und Wurstwaren dürfen nur mit Genehmigung des Magistrats hergestellt und verkauft werden.

Zwangsversteigerung.

Sonabend den 4. Dezember, vormittags 9 1/2 Uhr, werde ich im Gasthof „Zur guten Quelle“ 1 Kiste mit 80 Gläsern des „Fruchtalees“, ferner noch 11 Uhr im Gasthof „Zur Finkenburg“ 1 Klavier öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern. Nach Sachlage wird die Versteigerung um 1/2 Uhr bestimmt stattfinden.

Hiesiger, Gerichtsvollzieher: **Merseburger, Güterberof, 41**

Eine Frau f. landw. Arbeit sucht Hertel, Coakfr.

Fahrrad nur kaufen gesucht H. u. A.R. an die Exped. d. Bl.

9000 Mark

ersthilfliche Hypothek auf Ackergrundstück bei 5 Proz. Verzinsung sofort oder 1. 1. 16 gefucht. Offerten unter 100 F K an die Exped. d. Bl.

6000 Mark

auf ersthilfliche Landhypothek sofort oder 1. 1. 16 bei hoher Verzinsung gefucht. Offerten unter 225 G F a. d. Exped. d. Bl.

Taschenlampen, Batterien und Birnen in großer Auswahl. **Herm. Baar sen., Markt 8.**

Holzschuhe

der letzte diesjährige Vorkauf angekommen in der Lederhandlung von **Max Planz, St. Witterstr. 12.**

Empfehle **prima Rind-, Kalb- u. Schweinefleisch.**

Sternberg, Lemmer Str.

Pa. Rossfleisch, sowie Soslensfleisch, Schinken, Rindwurk u. Gulasch empfiehlt **Arthur Hoffmann, Roshlächterei, Tel. 264, Obere Breite Str. 4.**

Prima Rind-, Kalb- u. Hammelfleisch empfiehlt billigst **G. Mohr, Fleischermeister, Breite Str. 19.**

Hempelkissen in Jalouseckel



Emalieschilder in allen Größen

Obermeyer's Medizinisch-herba Seife gegen Eizen

Ausschlag

am ganzen Körper anstandslos und gänzlich davon befreit, wurde laut Urteil N. Würd. Niederweidbach herba-Seife a. Std. 60 Pfg. um ca. 10% der wertvollen Stoffe verfrachtet. Zur Wiederherstellung herba-Seife a. Ende 75 Pfg. Glasbottle mit 1,50. **A. J. d. Apotheken und bei: S. Sialin, Adler-Drogerie, S. Emanuel, Gotthard-Drogerie, S. Nische, Kaiser-Drogerie, S. Ruppert Central-Drogerie, S. Hermann, Wetzlar-Neumarkt-Drog.**

Kriegsnotspende

Gaben erbitten: **Stadtrat Barth, Rathaus 1 Treppe. Vorm. von 10-12 Uhr** **Stadtrat Ziehe, Große Ritterstraße 27** **Städtische Sparkasse, Burgstraße 1.**

Für unsere verehrlichen Leser!

Vieles Anregungen entsprechend, haben wir uns entschlossen, die amtlichen Berichte der Obersten Heeresleitungen und Marineverwaltungen, sowie die wichtigsten sonstigen Nachrichten über den Krieg unter dem Titel

W. J. B.- Telegramme

in handlicher Buchform gesammelt, zu beschaffen. Der erste Band, 256 Druckseiten, umfassend die Zeit vom 28. Juni 1914 bis 12. Juni 1915, ist erschienen. Der Preis ist sehr niedrig und zwar auf nur **50 Pfg.**

festgesetzt, nach auswärts auf 60 Pfg. portofrei, bei vorheriger Einsendung des Betrages. Das Werk, von dem der zweite Band sofort nach Beendigung des Weltkrieges erscheinen wird, stellt die wahrheitsgetreueste Geschichte des Weltkrieges 1914/15 dar und darf deshalb in keiner Familie fehlen. Auszuzitat ist sogar die Anschaffung je eines Exemplares für jedes Familienmitglied. Bestellungen erbitten wir möglichst sofort, denn es steht zu erwarten, dass die erste grosse Auflage in aller Kürze vergriffen sein wird. **Verlag des „Merseburger Correspondenten“.**

Christbäume

in allen Größen sind zu haben bei **Wilh. Schmidt, Weihenfelder Str. 42.**

Christbäume

Meiner werten Kundenschaft zur Mitteilung, daß meine Bäume bestimmt nächste Woche die ersten Tage eintreffen. **Rich. Tepper, Neumarkt 45.**

Gebisse kauft

wegen ihrer nur für industrielle Zwecke meist noch brauchbaren Materialien mit mindestens 3 M. 7- bis (im Voraus nicht bestimm- und nicht begrenzt) entsprechend mehr, Teile von Gebissen obigem Preis gemäss, die Firma **Gustav Horn** gegr. Köln 1894, Nürnberg Dienstadt 7 Dezbr. nach 8-7/2 Uhr hier Hotel halber Mond, 1. St. Zimmer 1.

Hohen Verdienst

erzielen Stellenlose, Händler und Frauen, auch Kriegsverletzte an jedem Ort durch Verkauf von Kriegsbüchern. Sehr interessante Ausmachungen, die anstandslos angenommen wird. **Ansage A. u. 2 Mit., B. u. 3 C. u. 5** erhalten Sie bei Einfindung des Betrages od. gegen Nachn. durch **Otto Hoek, Verlagsbüro für Kriegsliteratur, Belgisch 21, Eisenstr. 2.**



Frisch eingetroffen: **Gajen, auch zerlegt, Reh-Rücken, -Keulen u. -Blätter, Fasanhähne, -Hennen, Rebhähner, böhm. Spiegelkarpfen, Schleie, Angel-Scheltisch** **Emil Wolff.**

Taschenlampen, Feldkocher, Feldbestecke.

Nur praktische und preiswerte Qualitäten **Wilhelm Köhler, Gotthardstrasse 5**

Prima extra zartes junges Rossfleisch Pfd. nur 70 Pfg. **W. Naundorfs Rosschlächterei, Tel. 496, Delgrube 5.**

Carbid-Tischlampen

Taschenlampen, Batterien, Feuerzeuge mit und ohne Benzin, Feuersteine, Dochte, Carbid zu billigen Preisen empfiehlt **Max Schneider, Schmale Str. 14.**

Wolle!

Da Wolle nun selten der Seeres vorzüglich beschlagnahmt ist und dadurch keine Wollpreise existieren, ist es mir unmöglich, die offerierten Breite zu zahlen. **Frau Irmisch.**

Städtische Turnhalle, Wilhelmstraße. **Sonabend den 4. Dezember 1915 8 1/4 Uhr abends**

Vaterländischer Abend,

veranstaltet durch Professor **Marcell Salzer, Berlin.**

Neues Programm! Zeitgemäßer Ernst und Humor. Karten zu 2,00, 1,25 und 0,50 M. beim Kaufmann E. Frahnert, Kleine Ritterstr. 2 und an der Abendkasse. **Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr.** **Der Mobilmachungs-Ausschuss vom Roten Kreuz.**

Welter. Rettigverein.

Die Monatsversammlung findet nächsten Sonntag, nachmittags 3 Uhr, statt. Das Direktorium **Sonabend, 4. d. M., abends 8 1/2 Uhr, Versammlung in der „Goldenen Sense“ der Warten.**

Allgem. Turnverein. Sonntag den 5. Dezember **Turnfahrt n. Lauchstett.** Abmarsch 11 Uhr vom „Deutschen Hof“. **Der Bo. Raub.**

Schreibergattensverein (Nord). **Sonntag 12 Uhr Angelung d. Schildes. D. V.**

Ein Herr gesucht (oder Dame) an jed. Ort z. Alleinverkauf für neuen, schönen, bill. **Raum-Wirtel.** Jeder ist Käufer! Bis 100 Mt. wochentl. Verd. entf. Dine Mißge, ohne Mißgl. Auskunft und Muster gratis. **A. Stehr, Hamburg 25, Claus-G. Othfr. 42.**

Lebendige auserliche Geschirrführer für schweres Fuhrwerk stellen sofort ein **H. Höttsch & Sohn, Expediteur, Leipzig-Plagwitz.** **Schmiedelehrling** sofort oder zu Ostern gefucht. **öhne. Schmiedemtr., Meuselau.** **Berührung gefucht.** **A. Schmaak, Väterstr., Breite Str. 26.**

Eine Aufwartung für vormittags wird gefucht **Delgrube 9, 1 Treppe.**

Jüng. Mädchen zur Aufwartung für die **Wochentagsstunden 3. 10.** **Frau Bülnow, Güterberofstr. 141.** **Bekante Dame aus Merseburg,** die **Sonabend den 27. 11. mittags 2.30 Anhalter Bahn - Berlin - den schwarzlanghaarigen Mann, innen weiß, auf schwarzem Sammet, freundlich an sich nahm, wird gesehen, selber im Sundbühl, Staatsbad Merseburg, abzugeben.** **Schwarzer handgeft. Damen-ürtel verloren.** Gegen Belohnung abzugeben **Weike Mauer 19.**

Weihnachtsbitt.

Es flehet zur Hilfe das eiserne Jahr, Da Schreck und Not für die Krüppel war. 12 Wochen ringsum bei Tag und bei Nacht Erbehte die Erde, es tobte die Schlacht. Da löste das Schmet aus Angst unsre Schwachen. O herrlicher Sieg, o seliges Vagen! Beragt sind die Kruppen, geblieben die Tot, Die hilft nur die Liebe, die stark wie der Tod, Drum warten die Krüppel zur Weihnachtszeit Auf ihr Erbende Liebe in ihrem Leid. Wo jemand aus Weisheit weiß Freude zu machen - Da herrlicher Sieg und seliges Vagen!

Für seine vielen Krüppelkinder, Krüppelklingel, Jüden, Sieden, die durch den Krieg viel Leid und Not erlitten und zuletzt für seine im Merseburger-Bezirk des Krüppelheims verzögerten Verarmeten bittet um freundliche Liebesgaben zum Kräften und Erheben. **Frans, Superintendent, Krüppelheim Annerburg, Ostr.**

Serlichen Gruß dem lieben Merseburger meist allen Verwandten, Bekannten, Freunden u. Freundinnen, Kameraden und jeder auf der Fahrt nach Wilhelmshaven **Paul Höse.**

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 1,20 M. bzw. 1,50 M. einschließlich Bringerlohn; durch die Post bezogen vierteljährlich 1,62 M. einschl. Bestellgeld. Einzelnummer 10 Pf. — Fernsprecher Nr. 324. —

Gratisbeilagen:
 Illustriertes Unterhaltungsblatt
 Landwirtschaftl. u. Handelsbeilage
 Wissenshaftliches Monatsblatt
 Lotterielisten — Kurszettel

Anzeigenpreis: Für die einpaltige Zeitspaltel oben oben Raum 20 Pf., im Reklameteil 40 Pf., Chiffreanzeigen und Nachdruckungen 20 Pf. mehr. Platzvorschrift ohne Gewähr. Schluß der Anzeigenannahme: 9 Uhr vormittags. — Geschäftsstelle: Delgrube 9. —

Nr. 284.

Sonnabend den 4. Dezember 1915.

42 Jahrg.

Der Kampf gegen die Montenegriner erfolgreich. Mehrere montenegrinische Städte besetzt. — Die Lage in Monastir für die Serben hoffnungslos. — Türkische Kriegsbeute an der Front.

Ueber die Türkei als wirtschaftliches Neuland

Sprach kürzlich in der Deutsch-Asiatischen Gesellschaft in Berlin einer der ersten und gediegensten Sachkennner auf diesem Gebiete, der Direktor der Dresdener Bank und der Deutschen Orientbank Herbert M. Gutmann. Wie sehr sein Vortrag über „Wirtschaftliche Streiflichter auf die Türkei“ einem allgemeinen, äußerst lebhaft empfundenen Bedürfnis entgegenkam, beweist die überreiche Fülle der Hörerzahl, in der alle von dem gleichen Wunsch besetzt waren, Land und Leute der Türkei näher kennen zu lernen und unserem Bundesgenossen, der so tapfer und treu die Wacht an den Dardanellen hält, hochachtungsvolle Sympathie zu bekunden.

Die Türkei, so führte Herr Direktor Gutmann aus, ist fast ausschließlich als ein Agrarland anzusehen und kann bei weiterer Ausbildung des Ackerbaues durch moderne Hilfsmittel mit der Zeit zu einer Kornkammer für uns und vielleicht ganz Europa werden, sofern nur der Überstand der verhältnismäßig schwachen Bewässerung des Landes behoben werden kann. Den Bezug wichtiger Rohprodukte aus der Türkei könnten wir mit der Lieferung weiterer Industrieprodukte bezahlen. Die Ein-

gut sind, die für beide Teile vorteilhaft sind, ist es wirtschaftlich gefördert habe, ohne sie, wie andere Staaten immer erstrebt haben, politisch auszubuten. Die Ansätze zu einer modernen Wirtschaftensfaltung sind vorhanden, aber in der Lebensweise des Orientalen, der es mit dem Spruche „langsam, immer langsam“ hält, begegnen sie starken, schwer zu überwindenden Hemmungen. Immerhin sind die wirtschaftlichen Aussichten für die Türkei selbst, als auch für den Handel mit Deutschland, das mit freudiger Anteilnahme die weitere wirtschaftliche Entwicklung der befreundeten Türkei verfolgen und jederzeit gern die Hand bieten wird, daß die zu gemeinsamer Abwehr geschlossenen, in gemeinsamen Kämpfen erprobten deutsch-türkischen Beziehungen den Krieg überdauern und in langen segensreichen Friedensjahren sich immer fester und inniger gestalten, zum Nutzen und zum Heile für beide Nationen.

Der Weltkrieg.

über die Bemühungen des Papstes zur Herbeiführung eines Waffenstillstandes zum Weihnachtsfest kommen weitere Meldungen: Das Mailänder Blatt „Sera“ meldet aus Rom, der Papst werde im nächsten Konsistorium einen Aufruf an sämtliche christlichen Kriegführenden Völker vorbringen, wonach ein Waffenstillstand für die Weihnachtsferien angelehrt werden soll. Der Vorschlag soll bereits nichtiglich unterbreitet worden sein. Durch Vererbung des Konsistoriums habe man größere Hoffnung auf Erfolg.

Die gemachten britischen Verluste

betragen nach einer amtlichen Meldung aus London bis 9. November 510 230 Mann. Darin sind Tote, Verwundete und Vermisste auf sämtlichen Kriegsschauplätzen enthalten. Die größte Verlustzahl weist der französische Kriegsschauplatz mit ca. 300 000 Mann auf. Wir können auf die Statistik noch zurück. Ein englisches Blatt teilt mit, die englischen Verluste betragen im November 27 000 Mann, 768 verwundet oder vermisst; Mannschaften 7652 getötet, 30 057 verwundet oder vermisst. Im Oktober betragen die Gesamtverluste an Offizieren 3013, an Mannschaften 69 007; im September Offiziere 1161, Mannschaften 55 166. Bei der Flotte betragen die Verluste im November 34 Offiziere und 261 Mannschaften.

Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

Die allgemeine Lage.

In ihrem Vortragsblatt, betitelt „Die Wirklichkeit auf dem Balkan“, stellt „Tribuna“ fest, daß die Lage der serbischen Armee jetzt noch bestimmter ist. Das serbische Heer ist nach Albanien verdrängt, wo es sich in trauriger Lage, ohne Unterhalt und ohne Lebensmittel befindet und wohn wegen der Unterbehoortgefahr und der Nähe des Hafens von Cattaro von den Alliierten nur schwer Hilfe gebracht werden könne. Es sei anzunehmen, daß die Alliierten geltend werde, sich in Salonik einen unannehmbareren Stützpunkt zu schaffen. Auch auf Rumänien könne man nicht mehr zählen. Die einzige Hoffnung gelte der russischen Armee, die in Bulgarien einrücken solle. Die Alliierten könnten nur auf die eigenen Kräfte zählen, und auf dieser Grundlage könne man offen betonen, daß die Lage der Serbente auf dem Balkan wenig tröstlich sei, und durch die russische Hilfe nur teilweise gebessert werden könne.

Der bulgarische Ministerpräsident Dobroslawow erklärte dem Vertreter von Wolffs Telegraphischem Bureau, die allgemeine politische und militärische Lage sei durchaus befriedigend. Die serbische Armee sei nach ihrer Verdrängung aus Brüstina und Mitrovia in einer geradezu verespaisierten Lage. Während die verbündeten Streitkräfte die Städte und Ebenen besetzt

halten, seien die Serben auf das montenegrinische und albanische Bergland beschränkt. Die serbische Armee sei tatsächlich erledigt. Von Griechenland sei keine Aberrückung zu befürchten. Griechenland befände sich mitten in einer lebhaften Währungs- und Beweise damit die Absicht, nicht aus seiner Neutralität herauszutreten.

Aus Sofia wird berichtet: Die bulgarische Regierung hat im letzten Oktoberscheit bis jetzt für 300 Millionen Finar Bannoten freigelegt. Für diesen Notenbetrag steht jede Goldbedingung, da der Metallnachschub von der serbischen Regierung wegschleppt worden ist. Um zu vermeiden, daß die serbische Bevölkerung durch dieses Verfahren an den Vorkriegsstand gebracht wird, hat die bulgarische Regierung beschlossen, sich auf diplomatischem Wege oder durch das Internationale Rote Kreuz an die serbische Nationalbank zu wenden und sie zu ersuchen, ihre Pflichten als Schuldnerin zu erfüllen.

Der deutsch-österreich-ungarische Krieg gegen Serbien und Montenegro.

Fortführung der Montenegro.

Die Fortführung der österreichischen und ungarischen Sandschakgruppe gegen Plewje hat wieder Fortschritte gemacht. Die Montenegriner wurden in der Gegend Knjaza nach heftigen Kämpfen von dem rechten Ufer der Plewja vertrieben, wo sie schon vorher abgedrängt gewesen waren. Weiter westlich ist die Kolonne von Cetinje bis an die Höhe von Gradina gelangt, wo Montenegriner in starken Stellungen die Straße nach Plewje verteidigen. Ihr Widerstand kann dort nicht lange währen.

Der Einzug in Plewje.

Der österreichisch-ungarische Heeresbericht lautet: Heute früh sind wir in Plewje eingetroffen. Die Einnahme der Stadt des Ergebnis hartnäckiger Kämpfe. Die über den Metlaasattel vordringende Kolonne hatte gegen den Feind aus Voljanje gewonnen, die über Bijoz anrückende Gruppe die Höhe nördlich von Plewje gesichert, eine dritte die Montenegriner bei Zabuwa vertreiben.

Unsere Truppen wurden von der mohamedanischen Bevölkerung mit Jubel begrüßt. Der Rückzug der Montenegriner ging zum Teil fluchtartig vor sich. Südwestlich von Mitrovia brachte ein österreichisch-ungarisches Halbbrigade 4000 serbische Gefangene, zwei Geschütze und hunderte erbeutete Pferde mit. Die Bulgaren setzten die Verfolgung auf Duceva fort.

Die ersten Truppen der Armee Gallwitz sind in Mesub eingetroffen. Ihr Vormarsch wird durch die Eisenbahn unterstützt. General Sarraill wird sich mit seinen Truppen gegen die Angriffe dieser Armee nicht halten können, sondern wird zweifellos auf griechisches Gebiet abgedrängt werden. Die zweite bulgarische Armee dringt durch das Tal von Gostivar vor.

Der bulgarisch-serbische Krieg.

Amstlicher Heeresbericht. — Gemaltige Beute.

Der amtliche Bericht aus Sofia vom 30. November meldet: Unsere Truppen führen ihre Operationen über Wigen hinaus fort. Seit dem Anfang des Krieges gegen Serbien (14. Oktober) bis zur Einnahme von Wigen (29. November) haben wir den Serben folgende Beute abgenommen:

- 50 000 Gefangene,
- 265 Geschütze,
- 136 Artillerie-Munitionswagen,
- ungefähr 100 000 Gewehre,
- 36 000 Granaten,
- drei Millionen Gewehrpatronen,
- 2350 Eisenbahnwagen und 63 Solomoten.

Nach der Einnahme von Kicheno und Krivevo haben wir Wodi, auf der Straße Kicheno-Wetep besetzt. Auf der Front der englisch-französischen Truppen keine Veränderung.

